

Z^e
4508





Hochgeadelter Christenstand/

Auf Gottes Wort abgebildet/ Bey der ansehn-
lichen Adlichen Leichbegängniß/

Der WohlEdlen/ viel Ehrentugendreichen
Frauen

MARGARE- THEN

Gebornen von Winkingeroda/ //

Des WohlEdlen/ Bestrengen/ vnd Besten
Simon Schwarz/ vff Brunenbruch u. Graffl.
Lippischen Hoff Richters S. G. hinterlassenen Widwen/
Welche im Jahr Christi 1633. den 6. Novembris zu
Cassel in Christo sanfft vnd selig eingeschlaffen/ Vnd
althie zu Mülhausen bey ihren vorabgeschiedenen
S. Brüdern in ihr Ruhestedlein den 4.
Decembr. gesehet worden.

Durch

M. ANDREAM CRAMERUM, Superint.

Gedruckt zu Mülhausen durch Johann Stangen/
ANNO M. DC. XXXIV.



Der WolEdlen/ Viel-Ehrtugendreichen
Frawen **ELISABETH**/ Gebornen von
Winkingeroda/

Des WolEdlen/ Gestrengen/vnd Besten
Lippold von Hanstein zc. hinterlassenen Wittwen
Meiner hochgeehrten werthen Christlichen Freun-
din vnd sonderbaren Gutthäterin/
Gottes Gnade vnd Trost durch Christum IESUM in
der Gemeinschaft des H. Geistes Amen.

WOLEdle / Viel-Ehrtugendreiche Fraw von
Hanstein/hochgeehrte werthe Christliche Freun-
din / Wir haben deutliche nachrichtung/ so wol
aus der Bibel/als aus andern Historien/ das eine vhr alte
gewonheit sey/ Leichpredigten denen verstorbenen lieben
Freunden nachhalten lassen. Als durch den Sündensal
vnsrer ersten Eltern/ der Todt in die Welt eingeführet
worden / vnd zu allen Menschen hindurch gedrungen/
Gen. 3.19. Hat Gott selber eine Leichpredigt angestellet / vnd damit
erinerung gegeben / wie die Menschen hinförders Christ-
lich solten leben/damit sie selig möchten sterben. Dahero
Gē. 50/10. ist dem Erkvater Jacob ein Leichsermon gehalten bey der
Zennen Stad/in der bitteren Klage / die von den Leidtras-
genden ist geführet worden/in der Leichprocession. Also
machets der Prophet David/nach ableiben des Königes
2 Sam. 1. Sauls vnd seines Sohns Jonathan / das er ihnen eine
17. 18. Leichpredigt nachher hielt / vnd die Summa in ein Lied fas-
set zum ewigen Gedechniß. Da der HErr IESUS am
Luc. 23.47 Kreuz verschiedet / ist der Hauptman auffgetreten/ hat
dem HErrn Christo die Leichpredigt nachgehalten. Bey
Herodot. den Egyptern hat ein Priester den verstorbenen Königen
l. b. 2. müssen parentiren. Bey den Indianern ist eine sondere
Doritz

Obrißigkeit dazu bestellet / welche die Leichpredigt hat müß-
sen verrichten. Also ist bey den Griechen/Römern/Galac-
tern/vnd andern Völkern/ gleichmessige gewonheit ge-
halten. Bey den Christen ist dahin gemeinet/ (1.) Das
die selig abgeschiedene ihren billigen Ruhm vnd Ehren-
gedechtniß möchten behalten nach ihrem tode/damit man
sehen möchte / wie sie dero vom Geist Gottes ertheilten
Gaben zur Ehre Gottes vnd fortsetzung ihres Christen-
thums sein behutsam gebraucht/ das Gott dahero ge-
lobet würde / als der an ihnen viel herzliches dinges ge-
than / wie Sprach saget. (2.) Denen hinterbliebenen
Leidtragenden Freunden zum Trost/ Wie wir in Lazari
Historien lesen/ das die Jüden kommen/ vnd die Schwe-
stern Marthen vnd Marien trösten. Wie denn auch
Christus selber seine Jünger vorher tröstet / als er durch
sein Leiden solt in den todt gehen vnd abscheiden.

Dieser löblichen Gewonheit zu folge / Hab Ich
nicht allein auff erfordern der S. Fraw Hoff Richter
den begehreten Leichsermon willig nachhalten/ zu ihrem
Ehrendgedechtniß / sondern auch durch den Druck Ewer
Wol Edl. Zug. vberreichen / vnd zu sonderbaren seligen
Trost mittheilen wollen / Wie ich denn verpflichtet bin/
wegen der vielfältigen Wolthaten / Die mir beydes von
der Sel. Fr. Hof R. vnd von Ew. Wol Edl. Zug. so wol
hievor sind vberreichet / als noch jeso vberheuffet wer-
den. Gott wolle es alles reichlich mit seligem Trost
vnd gedylicher wolart in diesem Leben/vnd mit Himli-
scher freude vnd ergesung in jener welt ersen/ Welchen
wundsch ich in meinem Gebet stets widerholen/ Vnd hie-
mit die Fraw von Hanstein der Gnaden Gottes besche-
len wil/ Amen/Gott mit vns allen/ Amen.

M. ANDR. CRAM. Superint.

Alexand
ab Alex.

lib. 3. c. 7.

Sabellicus

Enne. 3.

lib. 5.

Snr. 44/

1. 2.

Joh. 11/19.

Joh. 16/5.

6. 7.



MARGARETA à WINTZINGERODA, VIDUA
SCHWARTZINA.

Anagramm.

Virtus gaza mea una; in Christo gaudia durant
Vera -----

WINTZINGRODIADUM Veteri de stemmate nata,
MARGARIS, è terris transi ad astra poli:

Virtus gaza mea una; in Christo gaudia durant
Vera, per aeternos continuanda dies.

Margret/ aus altem Stam von Winkingrodt geboren
Hab für die schöne Welt den Himmel mir erkoren:
Tugend allein mein Schatz/ In Christo ewig wehrt
Die wahre freud da mich kein Leid nun mehr beschwert.

meritissime merente

J. B.



Im Namen Gottes des Vaters / Sohns
vnd Heiligen Geistes / Amen.



Wirdtliche liebe Freunde in **CHRISTO**
IEsu / Es hat vnser lieber **G**ott vnd
Vater nach seinem heiligen Rath die
WohlEdle / viel Ehrentugendreiche
Fraw **MARGARETA** / Gebor-

Eingang.

ne von Winkigeroda / Desz weyland
WohlEdlen / Bestrengen vnd Besten Junckern Si-
mon Schwarzen / Gräfflichen Lippischen HoffRicht-
ters S. G. hinterlassenen Widwen vnlängst zu Cassel
da sie ihre Adelige Anverwandte besuchet / durch einen
sanfften vnd seeligen Hintritt aus dieser Welt abge-
fordert / Vnd hiermit die hinterlassene Adelige Fraw
Schwester vnd gesampte Freundschaft in betrübtes
Herzeleid vnd Traurigkeit gesetzt / vnd vns sämptlich
der nichtigkeit vnd flüchtigkeit vnser vnbeständigen Le-
bens erinnert.

Weil dann anjeko auff Anordnung der Seligen
Fraw HoffRichterin Ihre Adelige Leiche / allhie in
S. Blasij Kirche / bey ihre Sel. vorabgeschiedene Brü-
dere ins Ruhstädtlein soll gesetzt werden / So wollen
wir bey dieser Hochansehnlichen Volckreichen Leich-
begängniß vnser lieben Gottes Regiments Verwal-
tung / die er bey vns Menschen allhie auff Erden führet /
aus seinem offenbaretem Wort herfür suchen / damit

B

hieraus



hieraus der hinterlassenen Adeli. Schwester vnd gesamb-
ten Anverwandtniß rechter bestendiger Trost wieder ihr
Betrübniß beygefüget / vnd wir sämptlich vnsers letzten
Abschieds dergestalt erinnert werden / das wir nach wah-
rer Christen art zur rechten bereitshaft angewiesen wer-
den. Damit wir nun solches Ziel erlangen mögen / wollen
wir **GOTT** vmb die gnädige Erleuchtung des heiligen
Geistes bittlich ersuchen mit einem Andächtigen
Vater vnser / etc.



Folget

Leich Text.

Psalm. 73.
23. 24. 25.

Der Text / welchen die Selige Frau Hoff Richter-
in zu ihrer Leichprediget selbst aufgesezet
vnd verordnet hat / aus dem
Psalm. 73.

HERR / du heldest mich bey meiner Rech-
ten Hand / Du leitest mich nach deinem Rath /
vnd nimmest mich endlich mit Ehren an. Wenn
ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Him-
mel vnd Erden / Wenn mir gleich Leib vnd Seel
verschmacht / So bist du doch Gott allezeit mei-
nes Herken Trost vnd mein Theil.

Erkle

Erklärung.



hat der Königlich Prophet David im 39. Psalm/ ernstlich zu Gott geseuffhet/ das Er ihn wolle lehren seines Lebens Ende bedencken/ HERR lehre mich bedencken/ das es ein ende mit mir haben muß/ vnd mein Leben ein ziel hat/ vnd ich davon muß. Das ist ein wunderliches Lehrstück / vnserm armen Fleisch vnd Blut nicht so anmutig / als wiederig. Denn wir natürlich für dem Tode ein schrecken haben/ weil wir zum Leben von Gotte erschaffen sind. Es ist aber der Christen eigenes Werk / das sie obberühretes Kunststücklein lernen/ vnd mit andechtigen Sterbensgedanken zum letzten Hintritt sich rüsten / Wie denn der liebe Heyland Christus selber mit seinem Exempel vns vorgegangen / Der hat zum offtermahl sich seines Todes erinnert / da die zeit herzunahete/ das er aus dieser Welt abscheiden solt / wie wir die Nachrichtung in der Evangelischen Historia finden/ da der HERR seine letzte Reise gen Jerusalem vornahm / das er zum offtermahl von seinem Abschied vnd Tode bey seinen Jüngern geprediget hat. Dasselbe sehen wir auch an dem Exempel Simeonis, Pauli, Petri, Eliæ vnd anderer Heiligen.

Den vnartigen Weltsüchtigen Menschen istz zwar eine vnangenehme Predigt vnd bitterer Gedanke/ wenn sie von dem Tode hören / Denn sie wolten gerne in ihrer fleischlichen Vppigkeit allhie ewig leben Dahero es auch ofte geschicht / das manlicher Blendling ihm ein vberaus langes Leben ertreumet vnd einbildet / vnd seinen letzten Hintritt wohl zehen Jahr hinter den Jüngsten Tag hinauß setzet/ in gefehrlicher vnd grober sicherheit.

W ij

Das

Der Eingang aus Davids/ Psal. 39/5.

Todesgedanke ist der Christen Kunststücklein. Mat. 16. 21. Matt. 17/ 21. 23. Luc. 18/ 33. Matt. 26/ 31. Luc. 2/ 29. Phil 1/ 23. 2 Pet. 1/ 14. 1 Re. 19/ 4. Welt Kinder. Cyr. 41.

Christen. Dagegen weiß ein Christe / das er hie nicht zu Haus ge-
Heb. 13/14. höret / sondern anderweit seine bleibende stelle finden
Joh. 14/2. wird / nemlich im Hause des Himlischen Vaters / dahin
Coloss. 3/1. ist das Herz mit allen Gedancken gerichtet / So bedens-
Joh. 5/24. cket auch dieses der Christ / das der Todt die Thür auff-
thut zu der Himlischen Herzlichkeit vnd Seligkeit / Ey
so kan der Christ nicht vmbhin / wil er sich vmbsehen
nach dem Himlischen Vaterland vnd ewigen seligkeit /
so muß er freylich hiebey an den Todt gedenccken vnd
seines endlichen Abschieds sich erinnern / da er durch den
Todt zum Leben hindurch dringet.

Muß auß
den Ster-
bensgedä-
cken.

Ps. 90/12.

Matt. 7/13

Luc. 16/22.

Hebr. 9/27

Joh. 5/29.

Nö. 2-7.8.

Heimliche

Es saget der Prophet Moses / das die Sterbens-
gedancken grossen Nutzen vnd Vorthail bey den Chris-
ten schaffen vnd mitbringen / weil daher die rechte Klug-
heit entstehet. Wie das zugehe ist zwar alhie nicht auszu-
führen / doch mit wenigen zuerinneren / So bedenccket
der Christ dieses bey seinem Hintritt / Siehe es sind zwen
Wege / einer führet zum Reichen Manne in die Quaal-
grube / Der ander zu Abraham in die Himmelsfrewde.
Einen Weg muß man hinaus / vnd da ist auch kein wie-
derkehren / Einmahl gestorben / darnach das Gerichte /
da wird ewige Quaal / oder Ewige Frewde folgen / Die
guts gethan haben / kommen zur Frewde / die böses ge-
than haben / zur Quaal. Wenn der Christ das bedens-
cket / da stehet das Herz in schew vnd furcht / Wie lebe
ich jeso? Wie stelle ich meine sachen an? Könt ichs auch
darauß wagen vnd abscheiden aus dieser Welt? Wie
würde der leste hintritt gerathen? O da würde mancher
Sünde gestewert. Das ist die rechte Klugheit / die aus
den Todesgedancken herfließet.

Wiewol nun aber die Christen nach Gottes Ver-
ordnung

ordnung/ wie jeso berühret ist/ zu ihrem eigen Vorthail schaw für
an den Todt gedencen vnd sich dazu schicken solten / so den tod bey
findet sichs doch / das auch offtermahl entweder furcht den Chri-
vnd schew für dem Tode sich bey ihnen ereuget / wie wir sten.
sehen an Hizkia/ David vnd andern/ Oder auch wol
allerhand sicherheit bey ihnen einschleicher / das sie sich
nicht recht zum letzten Hintritt schicken / sondern bald in
diese / bald in jene Sünde gerathen / wie Davids/ Affe
vnd anderer Exempel dardun / Deswegen hat der Kö- Gott muß
nigliche Prophet David das vorberührete Gebetlein die Sterbe
gesezet/ vnd vns damit angewiesen/ das wir von Gotte kunst leh-
zu dem hochnötigen Lehrstücklein angeführet / vnd mit ren.
seligen Sterbensgedancken ausgerüstet werden/ Herr
lehre mich bedencken/sagt David.

Es lehret vns aber Gott solch Kunststücklein/Ein-
mahl mit Bildern/ darneben mit Exempeln (andere er-
innerung sehen wir jeso beseits.) Mit Bildern also/das Ps.90.5.9
er vnser Leben denen allernichtigsten vnd flüchtigsten din- Ps.102/4.
gen vergleicht/Als einem Rauch/einem Traume/einem 12.
Blümlein / einem Winde / einem Worte / welches alles Ps.103/15.
bald dahin fehret vnd verschwindet / wie wir täglich vor Ps.144/4.
Augen sehen/ drum können wir vns vnser Lebens nicht; Sap.2/4.
auff eine stunde versichern. Mit Exempeln lehret Gott/ 5.
wie Syrach saget / das eine jede Todtenleiche die anwe- Esa.40/6.
senden Trauerleute gleichsam anredet / Bedencke an Syr.38/23
mich/ wie ich gestorben/ also must du auch sterben / Ge-
stern wars an mir/ Heut ist an dir.

Das sollen wir nun an jeso bey dieser Adeliichen
Leichprocession auch bedencken/ vnd vns zu vnserm letz-
ten Hintritt sein schicken lernen. Damit wir nun diesem
Ziel desto näher kommen / wollen wir aus dem verord-

propositio
de Haupt-
hadel die-
ser predigt

neien LeichText diese beyde LehrPünctlein besehen:

(1.) An einer seiten wollen wir die Regimentsver-
waltung / welche Gott bey vns Menschen anstellet / mit
einander betrachten.

(2.) An der ander seiten unsere gegenpflicht herfür
suchen vnd daraus lernen / wie wir vns gegen Gottes Re-
giment verhalten sollen / vnd das alles aus der gegebenen
Anleitung des vorgelegten schönen Sprüchleins / dabey
allenthalben die application auff die Sel. Fraw Hoff-
Richter in soll gemacht werden. Gott gebe hierzu sei-
nes Heil. Geistes Gnade / das es zu seinen Ehren vnd
vnsrer erbauung gereiche / Amen.

I.

Von Got-
tes Regi-
mentsver-
waltung.

Vom Ersten Stück.

H E R R du heltest mich bey meiner Rech-
ten Hand.

GOTTES
Hand.
Darmit
werde Got-
tes Wohl-
thaten an-
gedeutet.

Pf. 104/27

Pf. 145/16.

Darmit nun David vnsers lieben Gottes Regi-
mentsverwaltung vns sein deutlich vormahle /
so hat er denselben also vorgebildet / das er
gleichsam seine Hand gegen vns ausstrecke /
vnd vns damit ergreiffe. Allhie müssen wir nun stille ste-
hen / vnd bedencken / was es mit Gottes Hand / da er sie
gegen vns herreichet / für beschaffenheit habe. Anderweit
hats David angedeutet / Als im hundert vnd vierdten
Psalm / Wenn du HERR deine Hand auffthust / so wer-
den sie mit gut gesättiget / Vnd abermahl Psalm. 145. Du
thust deine Hand auff / vnd erfülltest alles / was lebet mit
wolgefallen. Darauß sehen wir / das allerhand Wol-
thaten aus Gottes Hand gegen vns herfließen / in seiner
Regimentsverwaltung. Wollen

Wollen wir nun die Wolthaten aus Gottes gut-
thätiger Hand gleichsam an vnsern Fingern herzehlen/
so finden wir hiezu deutliche nachrichtung vnd anleitung
in der Schrift: Erstlich saget David Psal. 119. Dei-
ne Hand hat mich gemacht vnd bereitet. Also sagt auch
Job/ Deine Hände haben mich gearbeitet vnd gemacht/
was ich vmb vnd vmb bin. Wiederumb saget David
Psalm. 139. Du hast meine Nieren in deiner gewalt/ du
warest über mir in Mutterleibe. Es war dir mein Geheim
vnverholen/ da ich im verborgenem gemacht war/ da ich
gebildet war vnten in der Erden/ deine Augen sahen mich/
da ich noch vnberitet war. Siehe also strecket Gott seine
Hand zu vns/ das er vns selber vnter Mütterlichem Her-
zen bildet zu vernünftigen Menschen Kindern/ Ist eins.

Zum andern/ sollen wir auch dieses bedencken / das
wenn die Kinder aus Mutterleibe an des Tages Liecht
sollen herfür tretten/ da müssen Gottes sonderbare Hand-
griffe das beste thun / wie David bezeuget / H E R R du
hast mich aus meiner Mutterleibe gezogen. Als sich der
fromme Job erinnert / wie wunderbarlich er von Gott vnter
Mütterlichem Herzen gebildet worden / da setzet er end-
lich diese nachdenckliche wort hinzu / H E R R du hast Leben
vnd Wolthat an mir gethan/ vnd dein Aufsehen bewah-
ret meinen Othem. Damit freylich Job bekennet/ das er
durch Gottes sonderbare Gnadenwirkung lebendig aus
der finstern Herberge an des tages liecht herfür trette vnd
in der Luft Othem hole. Dannenhero auch Cyprianus
erinnert / wenn ein Kindlein lebendig ans Tages Liecht
herfür geht/ das man dasselbe in seinem Blut solle küssen/
den Händen Gottes zu sonderbaren Ehren / als die hie-
selbst auff frischer That gleichsam ergriffen werden.

Fürs

Die Wol-
thaten aus
GOTTES
Hand/

(1.)
Die Er-
schaffung.
Psal. 119/73.
Job. 10/8.
Psal. 139/13.

(2.)
Die Ge-
burt.
Psal. 71/6.

Job. 10/12

Cyprianus
in quadā
sua Epist.

(3) Fürs dritte/ wenn wir auff diese Welt geboren sind/
 Die Wie- muß Gott seine Hand ferner zu vns erstrecken mit seinen
 der geburt. Wolthaten / wie David saget/ Laß mich nicht/ vnd thue
 Ps. 27/ 10. nicht von mir die Hand ab / Gott mein Heil / Wenn
 Pater vnd Mutter die Hände abziehen / so nimmst du
 mich auff/ Wil damit andeuten/ das vnser Heil vnd Wol-
 Psal. 51/ 7. fart in Gottes Hand stehe. Wir sind in Sünden em-
 Ephes. 2/ 3. pfangen vnd geboren / vnd von Natur Kinder des Zorns
 von Gottes Gemeinschaft abgesondert. Da thut nun
 Jer. 31/ 3. Gott das Freundstück bey vns / das er vns aus unverdie-
 neter Gnade vnd Liebe mit seiner Hand gleichsam zu sich
 zeucht/ vnd zum Erbtheil der Seligkeit annimmt. Ich wil
 Hos. 2/ 19. hie nicht sagen / wie Gott im Alten Testament gleichsam
 mit einem liebreichen Handschlag mit seinem Volck sich
 Cant. 2/ 6. verlobet/ vnd seine liebe Kinder in seine Arme gefasset/ vnd
 gleichsam ans Herz gedrucket/ Das wil Ich allein berüh-
 ren/ was Paulus erinnert vom Neuen Testament / das
 Eph. 5/ 25. der Herr Christus mit seiner Hand durchs Wasserbad
 Col. 1/ 13. im Wort die Menschen Kinder selber reiniget/ vnd zum
 Tit. 3/ 5. Erbtheil der Heiligen tüchtig vnd selig machet/ Also stre-
 cket vnser lieber Heyland seine Hand in der Tauffe ge-
 gen vns aus mit reicher seliger Wolthat.

(4) Zum vierdten / wenn wir in der Tauffe dem H^{er}-
 Die Hand ren Christo sind zugeföhret / vnd als zarte Newgeborne
 leitung im Kinder zu Erben der Seligkeit angenommen/ so müssen
 Christen- wir in warer Gottesfurcht leben vnd auff Gottes We-
 chumb. gen einher gehen. Da gebets vns / wie vnsern kleinen
 schwachen Kinderlein / die man muß gängen vnd leiten/
 damit sie nicht fallen. Da muß nun Gott seine Hand
 gegen vns ausstrecken / vnd vns auff richtigen Wegen
 führen/ das wir nicht straucheln / wie David erinnert in
 seinem

seinen Psalmen / Der HERR wird deinen Fuß nicht
gleiten lassen. Item / Vom HERRN wird des Chri-
sten gang gefordert / vnd er hat lust zu seinen Wegen /
Fellet er so wird er nicht weggeworffen / denn der HERR
erhelt ihn bey der Hand. Dahero hat David die schöne
gewonheit / das er vmb Gottes Handleitung bittlich an-
helt / Als Psalm. 25. HERR zeige mir deine Wege / vnd
lehre mich deine Steige / leite mich in deiner Wahrheit /
vnd lehre mich / denn du bist der Gott der mir hilfft / täg-
lich harre ich dein. Abermahl im Psalm. 143. Thu mir
HERR kund den Weg / darauff ich gehen soll / denn mich
verlanget nach dir. Lehre mich thun nach deinem wol
gefallen / Dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn.
Siehe das ist Gottes Handleitung vnd anführung / die
wir von ihm erwarten müssen / Eben wie die kleinen Kin-
der / wenn dieselben gehen lernen / so zeucht die Wärterin
die Hand bisweilen zurücke / da stehen die Kindlein stille /
vnd warten mit verlangen / bis ihnen die Hand wieder
gebotten wird.

Zum fünfften / weil nicht allein grosse schwachheit
sich bey Gottes Kindern befindet / sondern darneben Sa-
tan mit der Gottlosen Welt ihnen allenthalben zusetzet /
so muß Gott seine Hand zum Schutz vnd Schirm aus-
strecken / Wie David bittlich darumb anhelt: HERR sen-
de deine Hand von der Höhe vnd erlöse mich / vnd errette
mich von grossen Wassern / vnd von der Hand der fremb-
den Kinder. Item / HERR laß mir deine Hand beyste-
hen / denn ich habe erwehlet deine Befehl. Es hat der
liebe Gott selber seine Hand dem Könige David zum
Schutz vnd Schirm angeboten / wie wir dort im Psalm
lesen / Ich habe funden meinen Knecht David / Meine
Hand

Pf. 121 / 3.

Pf. 37 / 23.

24.

Pf. 25 / 25.

Pf. 143 / 8

(5.)
Der Schutz
göttlicher
Hand.

Pf. 144 / 7.

Psa. 119 /

173.

Pf. 89 / 22.

Hand soll ihn erhalten / vnd mein Arm soll ihn stercken.
Darauff hat sich David mit frölichem Herzen verlassen
vnd sich darunter zur sicherheit verkrochen / wie er in sei-
nen Psalmen andeutet / **H**err du heltest deine Hand vber
mich / Meine Seel hanget dir an / deine Rechte Hand er-
helt mich / Auff dich trawet meine Seele / vnd vnter dem
Schatten deiner Flügel hab ich zuflucht / bis das das un-
glück fürüber gehe.

(6.)
Die endli-
che erlö-
sung im
tode.
Gen. 19.
Cap. 4. 10
II.
Esai. 57 / 1.
Cap. 3 / 3.
Psal. 31 / 6.
Joh. 10. 28
Psal. 95 / 7.

Endlich / wens gar zu wüste zugehet in dieser Welt /
das das Sündenmaß gefüllet / vnd **G**ott zur straffe ge-
nötiget wird / den **G**arauß mit den Gottlosen Buben zu
spielen / so machets **G**ott eben wie dort zu Sodom / da er
den frommen **L**oth sampt den seinigen bey der Hand wegs-
führet / da kan er durch einen sanfften seligen Abschied
seine Christen für dem Unglück wegraffen / das er ihre
Seele in seiner Hand behelt / von aller qual gesichert vnd
befreyet. Dahero wendet sich David zu **G**otte / in seiner
Verfolgung / vnd übergiebet seine Seele in desselben
Hand / **H**err in deine Hände befehle ich meinen Geist /
du hast mich erlöset du getrewer **G**ott. Hieher gehört
auch der schöne Spruch im **J**ohanne / da der **H**err **J**e-
sus sagt / Ich gebe meinen Schäflein das Ewige Leben /
vnd sie werden nimmermehr vmbkommen / vnd nie-
mand wird sie aus meiner Hand reißen / Der Vater der
mir sie gegeben hat / ist Größer denn Alles / vnd niemand
kan sie aus meines Vaters Hand reißen / Ich vnd der
Vater sind eins. Der Spruch ist ohne zweiffel ge-
nommen aus dem Fünff vnd Neunkigsten Psalm / da
die Kinder **G**ottes genennet werden / das Volck seiner
Weide / vnd Schaffe seiner Hände / wie der Hebreische
Text

Text klingen / Im Deutschen habens die Drucker ver-
hen für Hände / ist Heerde gesetzt / Aber in der Alten
deutschen Bibel zu des Herrn Lutheri zeiten gedrucket /
sehen / Hände.

Also sehen wir nun aus eingeführetem bericht / wie
Gott seine Hand mit vielfaltigen Wolthaten gegen vns
erstreckt / Vnd weil David die nachdenckliche Wort im
vorgesezten Sprüchlein gebrauchet / Das GOTT mit
seiner Hand unsere Hand ergreiffet / so sollen unsere
Hände ein stetiges Memorial vnd erinnerung geben /
das so oft wir unsere Hand regen oder ansehen / wir zu-
gleich an Gottes Hand gedencken / vnd vns dabey erin-
nern / das Gott seine Hand mit vielfaltigen Wolthaten
gegen vns erstreckt / vnd deroselben vns theilhaftig
machtet.

Es hat sonst leider mit vns die beschaffenheit / das
wir der Gaben Gottes aus seiner Hand täglich ge-
niessen / aber des milden liebeichen Gebers gar leicht-
lich darbey vergessen / Wie GOTT darüber klaget
durch Mosen vnd Hoseam, das er sein Volck Israel
zwar mit allerhand Wolthaten beseliget / Aber sie haben
sein darbey vergessen. Darfür sollen wir vns hüten /
Vnd wie gesagt / so oft wir unsere Hand ansehen / sollen
wir vns darbey der Wolthätigen Hand des lieben Got-
tes erinnern / vnd unsere Hände wiederumb gegen Gott
ausbreiten in rechtschaffener reinigkeit / mit andächtigen
Gebet vnd Dancksagung.

Betrachtet das Exempel des Königl. Propheten Da-
vids in seinen Psalmen / Ich wil meine Hände auffheben
wie ein Abend Opffer / Mein Gebet müsse für dir wü-
gen wie ein Rauchopffer / saget der Man Gottes. Item /

E ij

Ich

Unsere
Hand soll
ein memo-
rial vnd er-
innerung
geben auff
Gottes
Hand.

Deu. 32/15
Hos. 12/6.

1 Tim. 2/4.
Wir sollen
vnsere hand
gegen Got-
tes Hand
ausstreckē.

Ps. 141/2.

Pf. 143/6. Ich breite meine Hände aus zu dir / Meine Seele dürz
Pfal. 63/9 stet nach dir/wie ein dürres Land/Sela. Meine Seele
hanget dir an/ deine rechte Hand erhelt mich. Dahero
Phil. 3/12. hat ohne zweiffel Paulus den schönen Spruch genom-
men in der Epistel an die Philipper / Nach dem ich von
Gott ergriffen bin/so erstrecke ich mich wieder dahin/mit
rechtem ernst meines Herken/ das ich den lieben Gott
ebenmässig ergreiffe vnd ihm anhange. Das solien wir
allhie bedencken / damit wir Gottes ausgestreckte Hand
vnd dargereichete Wolthaten recht erkennen/ vnd mit
danckbarkeit annehmen vnd genieffen.

Folget weiter/

Du leitest mich nach deinem Rath.

Gott will
vns nach
seinē Rath
leiten.

Wenn vns der liebe Gott bey vnser Hand ergreiffet
vnd zu sich zeucht / so wil er vns auch leiten vnd führen
nach seines Herken beliebung vnd wolgefallen / saget
David. Müssen demnach allhie bedencken / was Got-
tes Rath vnd anleitung bey den Menschen vermöge vnd
mitbringe. Das können wir deutlich erlernen aus Got-
tes Wort/demselben wollen wir Christlich nachsinnen.

Zweyerley
Rath Got-
tes.

Moses schreibet von der erschaffung / das Gott
(1.) Himmel vnd Erden sampt allen Creaturen in sechs
Tagen gemacht/vnd zu des Menschen dienst vnd nutzen
verordnet habe/ auff das er dahero vnterhalt seines irdis-
chen eusserlichen Lebens haben möchte. Das geschach
Gen. 1/28. nicht schlumpsweise vnd ohn gefehr/ Sondern es war
29. Gottes Rath. Darneben (2.) hat Gott noch eine son-
derbare berathschlagung in der heiligen Dreyfaltigkeit
Gen. 1/26. gehalten / Wie er den Menschen nach seinem Ebenbild
wolt erschaffen / das er in seliger gemeinschaft bey ihm
leben/

leben / vnd die Himmelsfrewde ererben solt. Da aber der Mensch aus Gottes Gesellschaft durch Satan verführet / vnd in den Sündentode gestürzet worden / hat Gott den Messia versprochen / welcher die Sünde tilgen vnd das geistliche Göttliche leben wieder aurichten / vnd die verlorne Menschen in Gottes gemeinschafft wieder bringen solt. Das ist Gottes Rath so wol (1.) auff das eusserliche irdische / Als auch (2.) auff das innerliche Himlische leben des Menschen gerichtet / es ist alles in Gottes Rath gefasset.

Zweyerley
Leben des
Menschen

Das eusserliche irdische Leben ist dieses / wenn ein Mensch auff diese Welt geboren ist / das er seine Nahrung in der Mutterbrüsten suchet / hernacher iisset / trincket / von kindlicher Schwachheit auffwächset zum starcken Mannlichen Alter / im heußlichen Stande seinen vnterhalt suchet / Heyrätzet / Haußhaltung anstellet / diesen oder jenen Ehrenstand bedienet /c. Das alles bestehet in Gottes Rath vnd verfügung / nicht in blossen Menschlichen Anschlägen / Wie dahin Jeremias siehet / mit seinem nachdencklichen Sprüchlein / Ich weiß HErr / das des Menschen thun bestehet nicht in seiner Gewalt / vnd stehet in niemands Macht / wie er wandele vnd seinen Gang richte.

(1.)
Ein eusserliches irdisches leben

Jer. 10/23.

Also hat Gott den lieben David nach seinem Rath wunderbarlich in dem irdischen Leben geführet. In seines Vaters Hause war er der geringeste vnd verachtetste vnter den Kindern / das er die Schaffe must hüten / da die eltesten Brüder im Krieg nach sonderbarer Ehr vnd reputation strebeten. Aber Gott ließ ihn hinter den Schaffen herfür holen vnd zum Könige salben / das er das Volck Israel solt weiden. Da der grosse Goliath

David's
Exempel.
1 Sä. 16. 11
1 Sam. 17
13. 14. 15.
Psalm. 78/
70. 71. 72.
1 Sam. 17.
37. 45.

dem Volck Gottes hohn sprach / berichtet der liebe David / daß er Gottes Rath vnd Antrieb bey ihm gefühlet / vnd demnach in Gottes Nahmen wieder denselben ausgegangen / vnd ihn geschlagen hat. Wie hernachmals der liebe David in der grewlichen feindschafft vnd Verfolgung / die der König Saul wieder ihn anrichtete / durch Gottes Rath vnd Beystand sey erhalten vnd hertzlich durch geführet / bis er endlich die Königliche Kron vnd Scepter erlanget / hat man in Samuels Büchern vnd unterschiedlichen Psalmen / der lenge nach zu lesen. Zu geschweigen / was hernacher bey allerhand vorfallenden Kriegen vnd empörungen vorgelauffen / darinnen Gottes Rath vnd verfügung allenthalben augenscheinlich herfür leuchtet. Welches alles David mit gläubigem hertzen erkennet / vnd dem lieben Gotte zu Ehren rühmet im

Pf. 139/3. Psalm. 139. Ich sitze oder stehe auff / Ich gehe oder liege / so bist du vmb mich / vnd siehest alle meine Wege / Denn siehe es ist kein wort auff meiner Zungen / das du nicht alles wissest / du schaffest es / woz ich vor oder hernach thue / vnd heltest deine Hand vber mir.

Was wir jeso an Davids Exempel haben vorgezeigt / das sollen wir auch in andern Historien mercken.

Das Ex-
empel A-
brahams /
Gen. 12/14

Isaac.
Genes. 24/
27. 48. 50.

Jacob.
Sap. 10. 10

Wie wunderbarlich führete vnser Herr Gott den Erzhäter Abraham mit seiner Sara aus seinem Vaterland vnter den frembden Heyden herum. Wie wunderbarlich ward durch Gottes Rath dem Isaac seine Braut aus fernen Landen zugeschicket / vnd in der thewring bey den mißgünstigen Philistern die Nahrung bescheret vnd gemehret. Wie leitet Gott den lieben Jacob / da er für seines Bruders Zorn flüchtig sein muste. Vnd halff ihm in seiner Arbeit / das er wol zunahm / vnd viel Guts an se-

an seiner Arbeit gewann / vnd war bey ihm / da er vberfors-
theilet ward / von denen / die ihm gewalt thaten / vnd ma-
chet ihn sicher für denen / die ihm nachstellten.

Das sehen wir auch in andern Historien / Gott war
auch bey dem verkauften Joseph / vnd behütet ihn für
der Sünde / vnd fuhr mit ihm hinab in den Kerker / vnd
in den Banden verließ er ihn nicht / biß er ihm zubrachte
das Scepter des Königreichs / vnd Obrigkeit über die /
so ihm gewalt gethan hatten / vnd machete die zu Lügnern /
die ihn getadelt hatten / vnd gab ihm eine Ewige Herz-
lichkeit.

Also lesen wir in der Historien Esther / wie Gott
nach seinem Rath dieselbe aus dem Staube erhaben vnd
zur Königin gemachet / damit sie der armen bedrungenen
Jüdischen Kirchen das wort reden / vnd der gefahr vnd
frevel wehren möchte / Gleich wie Joseph deswegen war
zum Fürsten in Egypten gemachet / das er das Volk
Gottes in der thewring ernehren solt / das war Gottes
Rath / bey Joseph vnd Esther.

Also lesen wir in Tobias Historia das die fromme
Jungfrau Sara nach Gottes Rath sehr wunderbarlich sey
vmbgeführt / da ihr ein Bräutigam nach dem andern
ward beygelegt / Aber sie war deren keinem von Gott
bescheret / biß endlich der Junge Tobias kam / der hatte
nach Gottes Rath vnd verfügung das glück / das er die
Braut wegführte. Also sollen wir auch Gottes Rath
vnd verfügung bey vns selbst ansehen in vnserm eusser-
lichen Leben. Ist eins.

Es ist aber der Mensch nicht bloß dazzu verordnet
durch Gottes Rath / das er sich des irdischem Weltle-
bens allein solt gebrauchen / sondern es ist Gottes wille /
das der

Joseph.
Cap. 10. 13

Esther.
Esth. 4/14

Gen. 45/5.
Ge. 50/20

Sara.
Tob. 3/19.
Tob. 6/12.
Tob. 7/12.

(2.)
Ein inner-
liches him-
liches lebē.

1 Joh. 1/3. das der Mensch in seiner (Gottes) Gemeinschaft ein
1 Thes. 2/12 geistliches himmlisches Leben führen soll/ zu allem wolge-
Colos. 1/10 fallen. Allhie müssen wir nun Gottes Rath betrachten/
darinnen er die Menschen zum geistlichen göttlichen Le-
ben anführet/ Das Fußspur ist vns unbekand/ wir müssen
die schritte vnd tritte forschen vnd erlernen.

Da muß Gott den Weg zeigen/ wie folgen
Gott den Sprüche außweisen/ in Davids Psalmen/ Jeh wil dir
weg zeigen/ den Weg zeigen/ den du wandeln sollt / Jeh wil dich mit
Psal. 32/8. meinen Augen leiten / saget Gott im 32. Psalm. Wol
gut/ saget David/ So richte nun deinen Weg für mir her
Psal. 5/ 9. du lieber Gott / Herr zeige mir deine Wege / vnd lehre
Ps. 25/ 4. mich deine Steige / leite mich in deiner Wahrheit / vnd
Im wort. lehre mich. Wie aber? Durchs Wort wird der Weg
Ps. 119/ 9. gezeiget. Wie wird ein Jüngling seinen weg vnstreff-
lich gehen / wenn er sich helt nach deinem worte / saget
Ps. 103/ 5. David. Gott hat Mosi in dem offenbareten wort sei-
ne Wege wissen lassen / dasselbe wort lesset Gott hinter
Esa. 30/21. vns her ruffen/ vnd sagen/ Also her/ diß ist der weg/ densel-
ben gehet/ sonst weder zur Rechten/ weder zur Lincken.

Gott nei-
get vnser
herz durch
die erneue-
rung zusei-
nen wegen.
Psa. 14/4.
Ps. 95/ 10.
Es. 40/31
Psal. 51. 12.
Eze. 36/26
Es ist aber nicht genug das Gott das wort giebet/
vnd die richtige Wege des göttlichen Lebens darinne zeig-
get / wir müssen dieses auch hierbey bedencken / weil wir
alle vom rechten Fußspur abgewichen / vnd darneben
vntüchtig worden zu dem guten wege Gottes / vnd im
gegentheil aus natürlichem antrieb des Herzens ganz
kressig zu den Irrewegen geneiget sein / so muß Gott
neue Kräfte geben zum göttlichen Leben vnd wandel/
Er muß ein neues Herz in vns schaffen / Er muß seinen
Heiligen Geist in vns sencken/ vnd andere Menschen aus
vns machen / das wir lust vnd liebe zu seinem wort vnd
wege

Bege dahero gew innen. Da gehets denn/ wie Zacharias
saget / Das Gott durch seines Geistes erneuerung
unsere Füße richtet auff den weg des Friedes. Do gehets
wie David seuffzet / Thue mir kund den Weg/darauff
ich gehen soll / denn mich verlanget nach dir / Lehre mich
thun nach deinem wolgefallen / denn du bist mein Gott/
Dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn.

Wenn nun der ernst des Herzens / wie jeso berich-
tet ist/angefunctelt wird / da erstreckt sich der Christ zum
rechten geistlichen Gott wolgefälligem Leben/ das Wort
Gottes ist recht süsse vnd angenehm/ des Herzens lust ist
dahin gerichtet / das der Christ nach Gottes willen sich
bequeme / wie dort im Esaia gemeldet wird / Wir warten
auff dich HErr im Wege deines Rechten / des Herzen
lust stehet zu deinem Nahmen vnd deinem Gedechtnis.
Von Herzen begehrt ich dein des Nachts / darzu mit mei-
nem Geist in mir / wache ich früe zu dir. Das sehen wir
an Davids Exempel/ Ich habe den weg der Wahrheit er-
wehlet / deine Rechte hab ich mir fürgestellt / Ich hange
an deinen Zeugnissen / HErr laß mich nicht zu schanden
werden / Wenn du mein Herz tröstest / so lauffe ich den
weg deiner Gebot. Zeige mir HErr den weg deiner
Rechten/ das ich sie bewahre bis ans ende. Unterweise
mich/das ich beware dein Gesetz/ vnd halt es von ganzem
Herzen. Führe mich auff dem Steige deiner Gebot/
denn ich habe lust darzu. Neige mein Herz zu deinen
Zeugnissen/vnd nicht zum Geiz. Wende meine Augen
ab/das sie nicht sehen nach vnmüßer Lehre/ sondern erquis-
cke mich auff deinem Wege. Ich hab gesaget / HErr
das soll mein Erbe sein / das ich deine wege halte. Ich
flehe für deinem Angesicht/ von ganzem Herzen/ sey mir

D

gnädig

Inc. 1/ 79.

Psal. 143/

8. 10.

Lebendi-

ger ernst

zu Gottes

Wort.

Esa. 26/ 8.

Psal. 119/

29. etc.

Pf. 119/ 57.

gnädig nach deinem Wort. Ich betrachte meine wege
vnd lehre meine Füße zu deinen Zeugnissen. Ich eyle
vnd seume mich nicht zu halten deine Gebot. Item/ Ich
Ps. 26/7. halte mich HErr zu deinem Altar/ da man höret die stum-
me des Danckens/ das man prediget alle deine Wunder.
Ich habe lieb die stete deines Hauses/ vnd den Ort da dei-
ne Ehre wohnet.

**Freydige Glaubens
zuversicht
v. hoffnung**
Ps. 31/15.
Ps. 73/28
Ps. 62/2.

Wenn nun das Herz an Gottes Wort vnd We-
gen mit ernst haßtet / so entstehet freydige Zuversicht vnd
fröliche Hoffnung zu Gott / Wie wir an David sehen/
HErr/ ich hoffe auff dich/ vnd spreche/ Du bist mein Gott.
Das ist meine freude/ das ich mich zu Gott halte / vnd
meine zuversicht setze auff den HErrn HErrn. Meine
Seele ist stille zu Gott/ der mir hilfft / denn er ist mein
Hort/ meine Hülffe/ mein Schutz. Bey Gott ist mein
Heil/ meine Ehre / der Fels meiner Stercke /c.

**Andechti-
ges Gebet**
Ps. 91/14.
Matt. 12/
34.
Ps. 6. et 7.
et 10. et
64. et 80.
Dancksa-
gung.
Ps. 50/15.
Psalm. 9.
Psal. 103.
Psal. 104.
Psal. 34.
Psal. 107.

Wenn nun das Herz in freydiger zuversicht vnd
frölicher hoffnung zu Gotte geneiget ist / das sich der
Christ alles guts zu Gotte versiehet / So wird er dasselbe
auch von Gotte begehren/ Das heisset/ Beten. Denn weß
das Herz voll ist/ des gehet der Mund über. Dahero
sehen wir / wie David in Kranckheit / in Verfolgung/ in
allerhand trübsal vnd elend für sich/ für die ganze Kirche/
wider die Feinde vñ verfolger mit grossem ernst geseuffzet
hat. Wenn Gott erhöret / da folget gewißlich die danck-
sagung nach der verordnung Gottes / Ich wil dich erhö-
ren/ Du solt mich preisen. Exempel haben wir in der
dancksagung des Propheten Davids/ da er für allerhand
erzeigete wolthaten den lieben Gott lobet/ vnd andere ne-
ben ihm annahmet / das sie Gotte mit danckbarkeit be-
segnen sollen. Das ist das rechte Göttliche leben/
darzu

darzu der Christ durch Gottes wort wird angewiesen/
 Vnd weil das wort durch die von Gott verordnete Die-
 ner im Predigamt wird vorgetragen / so thut der Christ
 daher dieses / das er den Dienern im Predigamt alle lieb
 Ehre vnd beförderung erzeiget / wie die Exempel außwei-
 sen in der Schrift. David hat sich des Priesters Abja-
 thars mit rechtem ernst angenommen. Als Achab vnd
 Jesabel die Propheten verfolgeten / hat Obadja dieselbe
 hin vnd wieder in Hölen verstecket vnd gespeiset. Die Su-
 namitain hat dem Propheten Elisa ein Kämmerlein zuge-
 richtet zur Herberge / vnd allen guten willen erzeiget.

Entlich gehöret auch dieses zum rechten Geistlichen
 vnd Göttlichen Leben des Christen / das er seinem Noht-
 türfftigen Nehesten / er sey wer er sey / die Hand bieten / vnd
 sich aus herzlichem mitleiden über die Elenden erbarmen
 muß in Christlicher liebe / Wie wir sehen / das David mit-
 leiden hat mit Hanan / vnd sich herzlich erbarmet über
 Mephiboseth. Hergegen verfluchet David die Leute / wel-
 che aller Christlichen liebe vnd barmherzigkeit vergessen.

Also sehen wir nun was Gottes Rath sey / darinnen er
 seine Christen / die in seiner Gemeinschaft leben / einher führet / das
 sie nemlich so wol gegen Gott / als auch gegen ihren Nehesten sich
 aller gebür nach bequemen vnd verhalten / Vnd hieben müssen die
 Christen sich recht prüfen / vnd dahin sehen / das sie der anleitung
 Gottes folgen. Das ist gewiß / das Gott in der Tauffe seinen Rath
 bey vns außübet / vnd seinen H. Geist reichlich vber vns außgeuffet /
 vnd darauff im Wort seine Wege zeiget / vnd durch des Geistes an-
 trieb vns dahin lencket / das wir zu Gottes wolgefallen leben sollē.
 Da da müssen wir vns zum rechten ernst bequemen vnd dergestalt
 in Gottes Wort vben / das Gottes Wege in vnsern Herzen gebäh-
 net werden durch Christenfferige Andacht / wie David also redet
 Psal. 84. Lutherus gibts / Gotte von Herzen nachwandelen.

Beforde-
 rung des
 Predig-
 Ampts.

1 Sam. 22
 23.
 1 Reg. 18/
 13.
 2 Reg. 4/8

Barmher-
 zigkeit vnd
 Liebe gegē
 dem Nech-
 sten.
 2 Sā. 10/2
 2 Sā. 9/1.
 Ps. 109/16

GOTTES
 Rath kurz
 gefasset.

Luc. 7/ 30.
 Tit. 3/ 6.
 Act. 20/ 27
 Matt. 22/
 16.
 Rom. 8/14
 Col. 1/10.
 Ps. 84/ 6.

D ij

Du

*V. 3
 iust: in*



Endlich
annehmen
was das
sey?

Du nimmest mich endlich mit Eh-
ren an.

Das klinget wunderbarlich! Wenn uns Gott bey der
Hand ergreiffet/ vnd nach seinem Rath führet/ wie zuvor
ist berichtet/ So sind wir ja schon in seiner frölichen vnd
seligen gemeinschafft/ Vnd das ist vnser höchste Ehre/
das wir aus Satans gewalt zu Gotte kommen. Was
soll denn das sein/das David allhie saget/**Du nimmest
mich Endlich NB. Endlich mit Ehren an.** Sind
wir schon zu Gotte kommen/ Wie ist denn das gemeinet/
Das wir **Endlich** sollen mit Ehren angenommen wer-
den? Das klinget wunderbarlich! Ja wol wunderbarlich!
Deshwegen sollen wir hie vnser lieben Gottes Proceß
recht forschen vnd lernen. So bald uns Gott annimpt
in seine gemeinschafft/ So haben wir den Teuffel zum
Feinde/ der dichtet vnd trachtet dahin/ das er bey Gottes
Kindern allerhand vnflug stiffe vnd anrichte. Da gehets
denn zumahl wunderbarlich/ wie wir sehen an Davids Ex-
empel/ Der war ein Mann nach Gottes Herken/ zu des-
selben liebreicher freundschafft angenommen / Aber wie
gehets ihm? Satan richtet eine Verfolgung nach der
1 Sam. 19 andern an/ Durch Saul/ Durch Absalom/ Durch Se-
2 Sam. 15 ba/ das es krauß vnd bund durch einander gehet/ Doeg
vnd 20. leuget/ Simei lestert / die erbosseten Hoff Junckern zielen
Psal. 52/4 mit ihren giftigen worten/ wie mit Pfeilen/ Ihre wort
2 Sā. 16/7 sind glätter denn Del / vnd sind doch blosser Schwerdter/
Ps. 64/4. Sie Rathschlagen mit einander / wie sie dem David das
Ps. 55/22 Leben wollen nehmen.

Wit stel-
let sich
frembd.

Vater dessen darff sich der liebe Gott wol frembd
stellen/ Als hette er gar vergessen/ gar verlassen / wie denn
David

David die klage in seinen Psalmen hin vnd wieder fähret / Ich bin geachtet gleich denen / die zur Höllen fahren / Ich bin wie ein Mann der keine Hülffe hat / Ich liege vnter den Todten verlassen / wie die erschlagene / die im Grabe liegen / der du nicht mehr gedenckest / vnd sie von deiner Hand abgesondert sind. HErr / warumb trietest du so ferne / verbirgest dich zur zeit der Noth? Warumb hast du mein vergessen? Warumb muß ich so trawrig gehen / wenn mein Feind mich drenget. HErr / warumb verbirgest du dein Angesicht / vergiffest vnser elends vnd Drangs.

Psal. 88/5. 6.

Psal. 10/1.

Psal. 42/10.

Psal. 44/25.

Hierzu kömmet denn auch wol dieses / das die Gottlose Welt die grosse Sturmglöcke darzu leutet / David hat keine hülffe bey Gott / derselbe hat ihn verlassen / Jaget nach vnd ergreiffet ihn / denn da ist kein Erretter. Wol her Juncker David / wo ist nun dein Gott / darauff du so mutig pflegest zu pochen. Das sind denn solche wort / die wie ein Mord durch Marck vnd Bein hindurch dringen / das daher die Seele im innersten grund des Herzens ganz betrübet vnd vnrühig wird / Sonderlich wenn auch dieses gewirre darzu kömmet / das Gott mit seiner hülffe vnd errettung lange aussen bleibet / wenn gleich die lieben Heiligen aus vertrauligem Herzen zu Gott schreyen vnd bittlich anhalten / Wie wir sehen das es dem David also gegangen / denn er hat hin vnd wieder in seinen Psalmen über den langen verzug Gottes klaget. HERR / wie lang soll meine Ehre geschendet werden. Wie lang wilt du mein so gar vergessen? Wie lang verbirgest du dein Angesicht für mir? Wie lang soll ich sorgen in meinem Herzen / vnd mich ängsten in meiner Seelen? Wie lang soll sich mein Feind über mich erheben?

Leisterliche nachrede

der Welt.

Psal. 3/3.

Psal. 71/11.

Psal. 42/

11.12.

GOTTES

hülff wird

auffgezogē

Psal. 4/3.

Psal. 13. 2.

D iij

HERR

Pf. 35/17. | HErr wie lang wilt du zusehen? Ich habe mich müde
Pf. 69/4 geschryen / Mein Hals ist heisch / das Gesicht vergehet
mir / das ich so lang muß harren auff meinen GOTT.

Pf. 74/10. | Ach GOTT wie lang soll der Wiederwertige schmähen /

Pf. 80/5. | vnd der Feind deinen Namen so gar verlestern? HErr

Pf. 79/8. | GOTT Zebaoth / wie lang wilt du zürnen über dem Gebet
deines Volcks? Erbarm dich vnser bald.

Endlich
folget die
errettung. | Wenns nun so wunderbarlich zugehet / wie jeko ist bes
richtet / so sollen wir an das Wort gedencen / **Endlich**

nimmeth GOTT mit Ehren an / Das ist die gewünschte
schete errettung / dardurch vnser Schmach weggenom
men / vnd die Feinde zu Schanden gemacht werden.
Hieher gehöret der schöne Spruch Davids / aus dem
Pf. 37/ 37. | Drey vnd drehssigsten Psalm / Den Frommen wirds
Zulezt Wolgehen / Die Vbertretter vnd Gottlosen
werden **Zulezt ausgerottet.**

Hoffen
vnd harren | Drum giltts hie hoffen vnd harren / Wie David
so wol mit seinem Exempel / als andern schönen vermahn
Pf. 42/12 | nungen erinnert. Was betrübst du dich meine Seele / vnd
bist so Vnrubing in mir? Harre auff GOTT / denn Ich

werde Ihm noch dancken / daß er meines Angesichts

Pf. 130/ 8 | Hülffe vnd mein GOTT ist. Ich harre des HERRN /
Meine Seele harret / vnd Ich hoffe auff dein Wort.

Meine Seele wartet auff den HERRN von einer Mor
genwache bis zur andern. Israel hoffe auff den HERR
Pf. 62/9. | ren / denn bey dem HERRN ist die Gnade vnd viel erlö
sung bey ihm. Hoffet auff ihn ihr lieben Leute / Schüt
tet ewer Herz für ihm aus / GOTT ist vnser Zuversicht /

Pf. 31/15. | Sela. Seid getrost vnd vnverzaget / Alle / die ihr des
HERRN hoffet.

Dhn

Ohn ist es nicht / das dieser Proceß vnserm Fleisch
vnd Blut etwas wunderlich vorkommet / Aber wir müs-
sens mit der Mutter Gottes Maria gewohnen / Wenn
wir bey vnserm Gebet die wirkliche Antwort kriegen/
Meine Stunde ist noch nicht kommen. Müssen
darneben vnser Herr in Gottes Wort gründen vnd be-
festigen / nach Davids Erinnerung / H E R R / Keiner
wird zu Schanden der dem harret. Müssen die Exem-
pel der Alten ansehen / darinn wir die Nachrichtung fin-
den / das keiner von denen / die auff Gott gehoffet haben/
jemals ist zu Schanden worden. Also können wir
vns allmehlich darzu gewöhnen durch Gottes Geist / das
wir vns nach Gottes Proceß schicken vnd bequemen /
wie dort die Gottfürchtige Sara thet / **Das weiß Ich**
fürwar / wer G D t dienet / der wird nach der Anfechtung
getröstet / vnd aus der Trübsal errettet / vnd nach der
Züchtigung findet er Gnade. Denn du H E R R hast nicht
lust an vnserm Verderben / Nach dem Ungewitter lestest
du die Sonne wider scheinen / vnd nach dem Heulen vnd
Weinen überschüttest du vns mit Freuden. Deinem
Nahmen sey Ewiglich Lob vnd Ehre / du Gott Israel.
Das heisset Endlich mit Ehren annehmen / So viel vom
Ersten Stück.

Fleisches
Gedanc
muß gezo
met wer
den.

Joh. 2/4.

Psal. 25/3.

Syr. 2/11.

Job. 3/ 21.

Was nun biß dahero von Gottes Regiments-
verwaltung ist eingeführet / das wollen
wir auff die Wol Ede / Viel Ehrntu-
gendreiche Frau Hoff Richter in Sel.
ziehen vnd außdeuten.

Applica-
tio ad de-
functam

Erstlich

GOTTES
Hand.

Erstlich/ so hat GOTT seine Wunderhand gegen dieselbe mit vielfältigen herrlichen Wohlthaten außgestreckt. Dann freylich die liebe Selige Fraw Hoff Richter in vnd aus Gottes Hand ihr Leib/ Seel vnd Leben bekommen/ vermittelts dero von Gott gegründeten vnd eingesegeten Ehe Ordnung/ darinn ihre Eltern gelebet. Ihr Sel. Herr Vater ist gewesen/ Der WolEdle/ Gestrenge vnd Beste Hans von Winkingeroda / Erbgesessen auffm Adelsborn / vnd Pfands Inhaber des Hauses Scharffenstein. Ihre Sel. Mutter/ die WolEdle/ Viel-Ehrtugendreiche Fraw Elisabetha de VVreden. Ihre GroßEltern an Vaters seiten/ Der WolEdle/ Gestrenge vnd Beste Friederich von Winkingeroda/ Amptmann zu Duderstadt. Dessen Ehegemahl/ die WolEdle/ Viel-Ehrtugendreiche Fraw Anna von Saldern/ &c. Die GroßEltern an der Mutter seiten/ Der WolEdle/ Gestrenge vnd Beste Georgius de VVreden, Trost auff dem Hause S Paul im Lande Braunschweig. Dessen Eheliche Gemahlin/ die WolEdle/ Viel-Ehrtugendreiche Fraw Anna von Ketter.

Als nun obberührete Adelige Eltern im Ehestande nach Gottes verordnung gelebet/ Hat ihnen Gott den Eheseegen ertheilet / Vnd im Jahr 1572. den 21. Julij eine schöne wolgestalte Junge Tochter bescheret / welche sie bald nach der Geburt durch die Heil. Tauffe dem H Erren Christo einleiben/ vnd Margaretham nennen lassen/ Ist diese vnser Selige Hoff Richter in. Wie nun dieselbe von ihrer zarten Kindheit allmehlich auffgewachsen/ vnd zu mehrem Verstande gedhen/ haben die Eltern mit allem ernst ihr liebes Töchterlein zur waren Gottesfurcht angewiesen/ Ja Gott selber hat durch seine sonderbare

bare Handleitung im Wort vnd antrieb des H. Geistes/
das zarte Jungfrewlein zum waren Christenstande sein
seuberlich angeführet / das man Gottes Hand auff friz
scher That hieselbst gespüret.

Hierneben hat der liebe Gott das Adelige Jung- **GOTTES**
frewlein / so wol im eusserlichen zeitlichen / als im innerli- **Handlei-**
chen Geistlichen Leben / nach seinem Rath geleitet / **tung.**
wie folget.

Es sind die Adeliichen Eltern Anno 1582 gestorben / **Im zeitli-**
Also / das die Mutter zu erst todes verblichen / vnd sechs **chen eusser-**
hen Wochen hernach der Vater darauff selig abgeschie- **lichen Leb-**
den / Ist damit das zarte Jungfrewlein im zehenden Jahr **ben.**
seines Alters / neben den andern vberbliebenen Adeliichen
Kindern in elenden Waisenstandt gesetzt / Doch hat
Gott Väterlich gesorget / vnd die Waislein vnter einer
Adeliichen Tugendreichen Jungfrawen Maria von
Geyssa / fleissiger Aufsicht / recht wol vnd Christlich er-
ziehen lassen / Bis endlich durch Gottes Rath der Adeli-
chen Jungfrawen Margaretha von Wunsingeroda im
Jahr 1603. eine ansehentliche Heyrath angetragen vnd
vollzogen / Mit dem WolEdlen / Gestrengen vnd Best-
sten Juncfern Burchhard von Gram / welcher aber durch
früzeitigen Hintritt aus diesem Leben abgeschieden.
Dahero die Selige Fraw in betrübtten Widtwenstandt
gerathen. Als sie aber sechs Jahren Widtwenstandt
in rechter betrübtter einsamkeit Christlich geführet / Hat
Gott Anno 1610. nach seinem Rath anderweit eine an-
sehentliche Heyrath angesponnen / Mit dem WolEdlen /
Gestr. vnd Besten Simeon Schwarz / auff Brunen-
bruch / Gräffl. Lippischen Hoff Richter / mit welchem die
Selige Fraw eine Christliche / friedliche / wolgerathene
E

Ehe

Ehe besessen/ biß ins Jahr Christi 1629. da ist ihr seliger
Juncker im September verstorben / Dahero sie ursache
genommen in ihrem Widwenstande zu ihrer herbliben
Schwester/ der Widwen von Hanstein / naher Müll-
hausen sich zubegeben / damit eins an dem andern Trost
haben möchte / Ist demnach allhie vnter Gottes Schutz
ankommen im Februario Anno 1629.

Zum inner-
lichen geist-
lichen Le-
ben.

Wie nun zum innerlichen geistlichen Leben die Sel.
Fraw Hoff Richter in sey angeführet durch Gottes Rath/
ist denen bewust / die von Jugend auff mit Ihr vmbge-
gangen. Das Zeugniß hat sie / das sie von Jugend
auff Gottes Wort lieb gehabt / gern gehöret vnd geler-
net / vnd zu allen Christlichen vnd Adlichen Jungfrewli-
chen Tugenden sich bequemet / durch sonderbare anlei-
tung des Heil. Geistes.

Wie sie denn auch in ihrem Ehestande sich derge-
stalt verhalten / wie einem frommen züchtigen Christlichen
Ehegemahl gebüret / Wie denn sonderlich des Sel. Her-
ren Hoff Richters Kinder / erster Ehe / dasselbig mit ho-
hen Ruhm der Sel. Fraw Hoff Richter in nachreden /
Das sie keine Stieff Mutter / sondern eine rechte liebrei-
che wolgerathene Mutter an ihr gehabt.

Abend .

Die Zeit vber / da die Sel. Fraw allhie bey ihrer
herbliben Schwester sich auffgehalten / hat sie ihren
Christenstand also gefähret / das man Gottes sonderbare
Handleitung mercklich daraus zu sehen gehabt. Sie ist
warlich eine rechte liebhaber in des Göttlichen Worts
vnd hochwürdigen Abendmals gewesen / Vnd weiß Ich
mich wol zu erinnern / wie die Selige Fraw Hoff Richte-
rin / mit so hitzigen Seufftern vnd ängstigen Thränen
ihre Beichte für Gott gebracht / wie sie mit so brünsti-
gem



gem ernst vergebung ihrer Sünde gesucht / mit herzlich
cher Andacht des Leibs vnd Bluts **CHRIST** im
heiligen Abendmahl / zur versicherung Ihrer Seligkeit /
nach **CHRIST** Verordnung vnd Einsetzung
genossen / wie Sie mit so fewrigem Eysser das Wort
Gottes betrachtet zu ihres Christenthumbs vnd Göttli-
chen Lebens beförderung vnd befestigung. Wie offte
hat Sie die Klage geführet von der Schwachheit des
Glaubens / von der vnvollkommenheit des Lebens / da
sich kaum das **wollen** ereuget / das **vollbringen** fern
fern zu rücke bleibet. Hat sich aber des Exempels Pauli /
Davids vnd anderer Heiligen getröstet / die an der Seu-
chen auch Kranck gelegen / vnd hierunter auff den Reich-
thumb der Göttlichen Gnaden in **CHRISTO** gesehen /
vergebung aller Gebrechen gesucht / vnd im Kampffe
des Geistes sich frölich geübet / Welches Ich der lieben
Seligen Frawen zum Christlichen Zeugnuß mit gutem
Gewissen muß nachreden / Ich weiß das Ich hierin die
Wahrheit sage. Denn dahin war die Andacht bey der Se-
ligen Frawen Hoff Richterin gerichtet / das sie durchs
Wort vnd Abendmahl ihr Geistliches Göttliches Leben
erfrischen / Ihren Glauben stercken / Ihren Wandel
Christlich führen / vnd aus der schwachheit zur stärke
auffkommen möchte.

Ich wil nicht sagen / wie sich die S. Fraw bey ihrer
newligsten Beicht am Michaelis Abend gegen mir nach
rechter Christen art heraus gelassen / So wil Ich auch
nicht einführen / Was auff das eingeschickete Anbunds
Briefflein am Newligsten Margarethen Tage die Se-
ge Fraw Hoff Richterin / von dem rechten Schatz vnd
Hertzens Wundsch der Christen / mit mir geredet /

Diß wil ich allein kürzlich berühren/ das wir an der Sel.
Frauen eine eyfferige Beterin gehabt/ die sich mit star-
cken gläubigen Gebetsseuffzerlein/ wie eine Mauer wie-
der den Riß hat können darstellen/ vnd manliches vor
Augen schwebendes Unglück hinterreiben helfen. Zu
geschweigen der Christlichen Liebe vnd freygebigen Mil-
digkeit gegen elenden verjagete Predigern/ vnd andern ar-
men nothdürfftigen Leuten/ Da war der Sel. Frau Hoff-
Richterin/ Wie auch gleicher massen der überbliebenen
Schwester/ der Widwen von Hanstein/ Ihr Herz nie-
mals verschlossen/ Ihre Hand niemals versperret. Ich
muß es anhero Gott zu Ehren rühmen/ wils auch am
Jüngsten Tage rühmen/ was für hohe Wolthaten vnd
reiche beförderung/ von den Christlichen Edelfrauen/
Als Ich in meinem Elend vnd Jammerstande hieher an-
kommen/ mir widerfahren/ vnd noch jeso widerfehret. Also
weiß Ich auch etwas davon zu sagen/ wie die Brunnlein
der Christlichen Liebe vnd Gutthätigkeit gegen anderen
verjageten Predigern vnd armen elenden Leuten daher
fließen/ welches Gott reichlich wird vergelten. Dieses
wird nun nicht zu dem ende erzehlet/ das man damit wolt
ruhm vor Menschen suchen/ Sondern das wir Gottes
Regimentsverwaltung bey den waren Christen hieraus
erlernen/ Vnd vns dahero erinnern/ wie vns Gott nach
seinem Rath/ so wol im eufferlichen zeitlichen/ als auch
im innerlichen geistlichen Leben führet. Wol dem/ ders
erkennt/ vnd nach rechter Christenart der Anleitung
Gottes folget/ vnd sich darnach bequemet.

Gott nim-
met an li b
mit Ehren
an.

Lezlich wie im obberühretem Sprüchlein angedeu-
tet wird/ das Gott seine Christen ERDLICH mit Ehren
annimpt/ Also hat sich die beschaffenheit des Regiments
Gottes

Gottes bey der Sel. Fraw Hoff Richterinn auch erzeuget/
Bey derselben hat Gott sein Wunderspiel ebenmässig
ausgeübet/ Wie bey andern Heiligen. Ehe man zu Eh-
ren kömmt/muß man zuvor leiden/saget der weise Mann/
vor der Herzlichkeit muß das Creuz vorher gehen. Das
ist vnsers H. Erren Gottes Procelus, derselbe gibt einen
Lawren Trunck vorher/ das hernacher das süsse desto an-
mutiger vorkomme. Wir haben schon zuvor gehöret/
wie die Sel. Fraw ihre Eltern in der zarten Jugend ver-
lohren/ doch hat Gott eine trewe Freundin bescheret / die
an Eltern statt getreten vnd grossen fleiß an die Kinder-
zucht angewandt. Gott hat stattliche Heyrath zu son-
derbaren Ehren bescheret / Aber das bittere Creuz mit
dem betrübten elenden Widwenstande ist mit einge-
schlichen / Zugeschweigen/ was sonst für vnfall in tägli-
chem Leben zu handen stösset. Aber weil die Sel. Fraw
von Jugend auff zu Gottes Wort vnd übung des Glau-
bens im Gebet vnd andern Christlichen Tugenden ge-
wehnet war / So hat sie ihre Seele mit gedult gefasset/
Das Gott Endlich/Endlich/Endlich aus allem Vnheil
Sie als liebes Kind in Christo aus Väterlicher liebe vnd
trewe erretten/vnd zur Himmelsfreude vnd Ehre anneh-
men werde / Wie denn auch Endlich geschehen am ver-
flossenen sechsten November Abends nach 5. Vhren / da
sie dem lieben Heyland Christo/mit Davids Sprüchlein
ihre Seele in seine Hand befohlen / vnd sanfft ein-
geschlaffen/vnd zur Himmelsfreude vnd Ehre
angenommen.

So viel von dem Ersten
Stück.

E iij

Das



Das Ander Stück.

H E R R wenn ich nur dich habe / So frage
ich nichts nach Himmel vnd Erden.

Gott wil
freund-
schafft vnd
gemein-
schafft mit
vns stifte/
dazu müs-
sen wir
vns an vn-
ser seiten
auch be-
quemen.

In Ersten Stück haben wir gehört / Wie vns der
liebe Gott begegnet / nach denen berührten dreien
Vmbständen / Das er (1.) seine Hand gegen vns er-
streckt vnd vns ergreiffet / (2.) Das er vns nach sei-
nem Rath leitet / Vnd (3.) endlich mit Ehren annimpt.
Also treget Gott freylich ein rechtes süßes liebreiches
Hertz zu vns / das wirs daher gleichsam greiffen vnd
fühlen können / wie es dem lieben Gotte ein rechter ernst
ist / das er mit vns freundschaft vnd gemeinschaft ma-
chen wil / darzu er sich vngeweten anerbeyt / vnd auff aller-
ley weise sich gleichsam zu vnserer Gesellschaft nötiget /
So müssen wir nun freylich an vnser seiten bedenden /
wie wir hergegen dem lieben Gotte müssen begegnen /
vnd mit rechtschaffenem Herzen anhangen / vnd in sei-
ner gemeinschaft bey ihm leben / Davon sollen wir fol-
genden Bericht aus dem verlesenen Sprüchlein in acht
nehmen.

H E R R wenn ich nur dich habe.

Der Christ
müß Got-
tes gemein-
schafft vnd
freund-
schafft mit
ernst suchē

Also ist des Christen Hertz gesinnet / Weil er siehet /
Das alle Zeitliche vnd Ewige wolffart aus Gottes Hand
herfließet / Vnd der Mensch nach Gottes Rath durch
sonderbare anleitung / so wol im zeitlichen eufferlichen /
als im innerlichen Geistlichen leben dahin geführt wird /
Das



Das er hie glückliche Wolfart / dort ewige Himmels-
 freude vnd Ehre erlange / Dahero schöpffet der ware leb-
bendige Christ diese Gedancken in seinem Herzen / Wenn
Ich Gott zum Freunde habe / vnd in dessen gemeinschafft
lebe / So ist mir ja gerathen vnd geholffen hie zeitlich vnd
 dort ewiglich. Alles was die Kreytze des Himmels kön-
 nen wirken / was die Erde vnd das Meer herfür giebet /
 zu des Menschen Vnterhalt / das hat Gott alles in sei-
 nen Händen / Ja die Ewige Freud vnd Seligkeit ist
 nirgends / denn allein bey Gotte zu finden. Wolan
 saget Christen Herz / Wenn ich nun GOTT an meiner
seiten habe / so hab ich mich weiter nicht zu bekümmern /
 wie mir im Himmel die Seligkeit / auff Erden zeitliche
 Wolfart möge zu wachsen. Gott hats alles in seinen
 Händen. Wer bey Gott ist / der hats zugenießen / denn
 es ist Gottes trost vnd freude / das er seinem Volck guts
 thun mag. Das sollen wir nun allhie bedencken / vnd
 vns erinnern / wie wir vns gegen **G D T** verhalten
 sollen.

Hos. 2/ 22.

Pf. 94/ 4. 5

Pfal. 25/ 11.

Jer. 33/ 9.

Pf. 127/ 3.

H E R R wenn Ich nur dich habe.

In der Grundsprache stehet / Wenn ich bey dir sein
 mag / Vnd das ist des Christen gegēpflicht / das er sich zu
GOTT muß halten / vnd in seiner gemeinschafft leben.
 Die Schrift bezeugets / Das **G D T** (i.) den Men-
 schen anfänglich zu seiner freundschaft in krafft des
 Ebenbildes **G D T E S** erschaffen vnd verordnet.
 Denn gleich vnd gleich gesellet sich gern / *similitudo*
mater amicitiae, saget man im gemeinen Sprichwort.

Immecha

Woher
die freund
schafft zwis
schen Gott
vnd Men
schen kom
me.

Darne

Darneben (2.) Als GOTT vnd Menschen durch die
 Sünde von einander geschieden / Hat Gott einen Mitt-
 ler bestellt vnd versprochen / welcher die Sünde tilgen /
 versöhnung zwischen Gott vnd Menschen stifften / vnd
 dem armen Sünder einen freudigen Zutritt zur gemeins-
 schafft Gottes bereiten vnd eröffnen solte. Solche liebs-
 reiche Gnadenordnung hat Gott in seinem Wort lassen
 entdecken vnd auffzeichnen / zu dem ende / das wir durch
 anleitung des Worts / Gottes Gnadenordnung erken-
 nen / vnd richtige anleitung zur gemeinschafft Gottes das-
 hero erlangen möchten.

i Joh. 1/3.
 Glaube
 bringet zu
 Gott.
 Rom. 8/32
 i Joh. 4/9
 10.
 Rom. 5.1.2
 Heb. 10/19
 20. 21. 22.

Vnd zwar / wenn wir in Gottes Wort desselben
 herrliche Wolmeinung ersehen / wie der liebe Humli-
 sche Vater durch den Mittler Christum IESUM aus der
 Sünde vns befreien vnd die versöhnung schencken / vnd
 hiemit neue freundschaft vnd gemeinschafft zur ewigen
 Seligkeit mit vns stifften wil / so muß dahero in vnsern
 Herzen eine fröliche hoffnung vnd freudige zuversicht
 entstehen / das wir vns zu Gott in Christo alles guts ver-
 sehen / aus der vorgelegten Gnadenordnung Gottes.
 Da/ da/ wird der Glaube bey vns angezündelt vnd ge-
 gründet / das Gottes Verheissung von Christo in vnserm
 Herzen eytel Amen vnd Ja bringet / vnd wir dahero frey-
 digkeit vnd zugang in aller zuversicht durch den Glauben
 zu Gotte haben in seine gemeinschafft.

2 Cor. 1/20
 Eph. 3/12.
 Ps. 18/10

Hiervon saget Salomon in seinen Sprüch-
 wörtern / Der Name des HERRN ist ein festes Schloß / der
 Gerechte leuffet dahin / vnd wird errettet / Nemlich / wenn
 Gottes Namen vnd Ruhm gegen vns erschallet / vnd des-
 selben herrliche Wolmeinung vns vnter Augen leuchtet /
 So schepffen wir dahero herrliches vertrauen vnd frö-
 liche



liche Hoffnung / das G^ott nach seinem guten Gerichte
mit uns werde handeln / vnd seinen Namen vnd Ruhm
bey uns nicht verschrecken.

Wir wollen Davids Fußspuer herfür suchen / vnd
daraus erlernen / Wie der Mann zu Gotte sey gelauffen.
Da er höret / das sich G^ott gegen Abraham vnd seinen
Samen erklere / ein Schildt zu sein / Necht also / saget
David / das ist mein Trost / der H^oerr ist ein Schildt als
len / die auff Ihn trawen. Also ist der H^oerr auch ein
Schildt für mich / darunter ich mich verkrieche für dem
Grimm meiner Feinde / die müssen ihren Kopff daran
zerschellen.

Also lieset David / von Gottes Schuß vnd Schirm
über sein Volk / das er nemlich seine Gnadenflügel über
dieselben ausbreite / wie ein Adeler über seinen Jungen
schwebet. Das Wort machet dem lieben David eine
fröliche Hoffnung / das er in allem Vnglück sich zum si-
chern Schirm vnter Gottes Flügel verkriechet / wie sei-
ne Psalmen deutliche nachrichtung geben / H^oerr du bist
mein Helffer / vnter dem schatten deine Flügel rühme ich /
Ich wil wohnen in deiner Hütten ewiglich / vnd trawen
vnter deinen Fittigen.

Das heisset zu Gotte nahen oder sich zu Gotte hal-
ten in freudiger Zuversicht / Das heisset / dem H^oerren
hinzu gethan werden durch waren glauben. Das heisset /
Sich dem H^oerren zu schreiben. Das heisset / mit einem
Eydschwur Sich an den H^oerren verbinden. Das heisset
mit festem Herzen an Gotte hangen. Wenn ich nun
wie Ies^u gesaget ist / mein Herz mit stetigem vertrauen
vnd frölicher Hoffnung an Gott binde / so kan ich rümen /
Das Ich Gott habe.

S

So

Davids
Exempel.

Gen. 15/1.

Psal. 18/31

Psal. 3/4.

Deu. 32/11.

Psal. 63/8.

Psal. 61/5.

Pf. 73/28.

Esa. 57/3.

Acto. 5/14.

Esa. 44/5.

Deut. 10/
20.

Esa. 45/23

Acto. 11/21.

So frage ich nichts nach Himmel vnd
Erden.

Des Christi-
ken Herzh.
Ist voll
süßer liebe
Gottes.
Ps. 18/2.
Ps. 62/2.
Brünstige
frewde ge-
gen Gott.
Ps. 13/6.
Ps. 71/23.
Ps. 31/8.
Ps. 52/11.
Ps. 69.33
Ps. 70/5.

Mercke allhie wie der Christ gesinnet vnd geartet
sey / wenn er im Wort auff **G D T** siehet / vnd im waren
Glauben sein Herz an Gottes Herz hinan füget / So
entstehet daher. bey ihm in der gemeinschaft Gottes /
(1.) Eine süße ammutige Liebe zu Gott / weil derselbe als
ein Brunnquell aller Botschafft wird vorgestellt. Das
sehen wir an Davids Exempel / Herzlich lieb hab ich dich
Herr meine Stercke / Herr mein Fels / Meine Burg /
Mein Erretter / Mein Gott / Mein Hort auff den Ich
trawe / Mein Schild vnd Horn meines Heils vnd mein
Schutz. Item / Meine Seele ist stille zu G D T / der
mir hilfft / Denn er ist mein Hort / meine Hülffe / mein
Schutz / Bey G D T ist mein Heil / Meine Ehre /
Der Fels meiner Stercke / Meine Zuversicht ist auff
Gott. Weiter entstehet daher (2.) Eine eyfferige
vnd brünstige freude wegen der herrlichen wolmeinung
Gottes gegen vns arme Menschen / Wie abermal David
in seinen Psalmen erinnert / Ich hoffe darauff das du so
gnädig bist / Mein Herz freuet sich / dz du so gern hilffest.
Meine Lippen vnd meine Seele / die du erlöset hast / sind
frölich vnd lobsingend dir. Ich freue mich vnd bin frö-
lich ober deiner Güte / das du mein Elend ansiehst / vnd
errettest meine Seele in der Noth. Ich wil harren auff
deinen Namen / denn deine Heiligen haben freude daran /
Die Elenden sehen vnd freuen sich / vnd die Gott suchen /
denen wird das Herz leben. Freuen vnd frölich müssen
sein in dir / die nach dir fragen / vnd die dein Heil lieben /
immer sagen / hochgelobet sey **G D T**.

Wenn

Wenn nun das Herz mit obberührter Liebe und Die rechte
 Freude Gottes erfüllet ist / so hat der Christ daher eine Christen-
 andere art / denn die blinden Weltkinder / dieselben binden art.
 ihr Herz mit anmutiger lust und liebe ans zeitliche Gut /
 Ehre / Pracht / Hoheit / Bollust / Das ist jr Herz / das jre Ps. 49/12.
 Häuser weren jimmerdar / ihre Wohnung bleiben für und
 für / vnd haben grosse Ehre auff Erden / Leben alle Tage Inc. 16/19.
 herzlich vnd freuden / Verlassen sich auff ihr Gut / vnd Luc. 12/19.
 trohen auff ihren grossen Reichthumb / vnd vergessen da Ps. 49/7.
 hero Gottes des reichen Gebers / mißbrauchen desselben Den. 32/15
 Gaben zu allerhand Sünd vnd Schande / Wie so wol Hos. 2/8.
 die Schrift darüber klaget / als auch die Erfahrung sol Jer. 5/7.8.
 ches bezeuget. Der Christe aber hat in vorberührter Jer. 9/5.6.
 liebe und Freude Gottes / gar eine andere Art vnd Sinn
 angenommen / Denn er jeko nicht im stolzen Muth auff
 zeitlichen Reichthumb / Pracht / Ehre vnd dergleichen
 trohet / oder seine ergekung darinn suchet / Sondern das
 ist seines Herzens anmutige lust / das er sich in freudiger
 zuversicht zu Gotte helt / vnd mit frölicher Hoffnung Ps. 73/28.
 demselben anhanget / der vns aus seiner Hand dargiebet 1 Tim. 6/17
 reichlich allerley zu geniessen.

Ohne ist es nicht / der Christ muß zeitlichen Unter-
 halt zu seinem Leben eben so wol gebrauchen / als ein gott-
 loses Welt Kind / Aber hie ist der Unterscheid / wenn man
 beyderseits die Herzen durchforschet. Wenn dem Chri-
 sten dieser Welt Güter zufallen / so bindet er sein Herz
 nicht daran mit anmutiger Liebe / Sondern er hat seine
 Lust an G D T dem H Erren / dem liebreichen Ge-
 ber / welcher alles darreicht / was wir zu vnserm Unterhalt
 von nöthen haben. Dahero kommets / Wenn der Christ
 G D T es Gaben zum zeitlichen Unterhalt genussset /
 S ij vnd

Unter-
 scheid. zwis-
 schen Chri-
 sten vnd
 Welt Kin-
 dern.
 Psal. 62/11
 Ps 37/3.4
 5.



vnd Bier oder Wein trincket/ Semmel/ Brod/ Fleisch/
 Fische isset/das sein Herr in dem Bier/ Wein/ Semmel/
 Brodt/ Fleisch/ Fischen mit sonderlicher anmutigkeit/
 Gottes freundligkeit Gnade vnd Liebe/gleichsam schme-
 cket vnd empfindet/vnd daher zu Ehre vnd Lob Gottes
 angefrischet wird. Hergegen das Welt Kind setet
 Psal. 34/9
 1 Cor. 10/
 31.
 Luc. 12/19.
 Luc. 16/19.
 Esa. 5/11.12
 Sap. 2/6.
 Joel. 1/5.
 Jer. 14/3.
 Ge. 24/35.
 Ge. 32/10.
 Joh. 6/11.
 Job. 1/21.
 Ps. 33/19.
 20.
 Dan. 3/17.
 Job. 4/23.
 Ps. 39/5.
 Ps. 31/25.
 Phil. 4/11.
 Der Chri-
 sten Ge-
 heimnis.

GOTT allenthalben zu rücke/vnd siehet nur mit anmutiger
 lust auff den Wolstand vnd vnterhalt des Lebens / daran
 hats allein seine freude vnd ergekung. Wenn nun der
 gewünschte wolstand vnd vnterhalt verschwindet vnd
 abnimmet / so ist da kein Trost vorhanden / sondern eytel
 Herzeleid/ Klagen/ vnd Heulen. Der Christ hat sein
 Herr also gewehnet / das er auff GOTT siehet vnd dessel-
 ben liebreiches Herr vnd hülffreiche Hand betrachtet/
 Derselbe gibt wie viel er wil/saget Johannes/ Der Herr
 giebet/der Herr nimmet/saget der gedültige Job. An
 dem Wunder Regiment Gottes hat der Christ seine freuz-
 de/vnd siehet darauff / das er nur Gott zum Freunde vnd
 Beystande hat / vnd ein Erbe seines liebreichen Herrs
 vnd seiner hülffreichen Hand bleibet / So ist ihm gera-
 then in allen vorfallenden Nöthen. Es sey was es sey
 Hunger/ Feyer/ Wasser/ Armuth oder Elend/der Christ
 setet sein vertrauen auff seinen GOTT. O Herr/wesh
 soll ich mich trösten? Ich hoffe auff dich. Ja Herr
 Ich hoffe auff dich/vnd spreche / du bist mein GOTT.
 Also mahlet vns Paulus sein Herr ab: Ich habe gelernet
 mir genügen zulassen / Ich kan niedrig sein vnd kan hoch
 sein/ Ich bin in allen dingen vnd bey allen geschicket/beyde
 satt sein vnd hungern/ beyde vbrighaben vnd mangel lei-
 den/ Ich vermag alles/durch den/ der mich mächtig ma-
 chet/Christus. Das ist die rechte art der Christen/saget
 Paulus/

Paulus/ daß sie zwar herein gehen/wie die Trawrigen/
Aber im Herzen ist allezeit eine heimliche freude / Sie
scheinen Arm/als die nichts haben/ da sie doch in vnd mit
ihrem Reichen Gotte alles haben.

2 Cor. 6/
10.

Also ist das Herz des Christen in der liebe vnd freude
des Gottes ersoffen/ das es alles / was aussere Gott ist / zu
rücke setzet vnd nichts achtet / Sondern allein an Gotte
hanget / vnd aus desselben liebe reichem Herzen vnd hülff-
reicher Hand hoffet/was ihm nützlich vnd seelig ist. Ja
da es möglich were / das Gott einen Christen nicht allein
mit zeitlichen trübsal vnd elend belegen/sondern auch auff
etliche Jahr aus dem Himmel wegweisen/vnd in die Hölle
setzen solt/ So würde der Christ an diesem Wunderlichen
Willen vnd Verordnung Gottes/ mitten in der Hölle
seine Himmelsfreude haben / vnd aus dem liebe reichen
Herzen vnd hülffreichen Hand des Himlischen Vaters
seine ergekung suchen vnd hoffen / Das er dennoch mit
freudiger Herzens zuversicht an Gott behangen bleibet.
Wie dort die drey Knaben im fewrigen Ofen / vnd Da-
niel in der Lewengrube. Das heisset/ H E R Z wenn
ich nur dich habe / So frage Ich nichts nach Himmel
vnd Erden/ Wenn Himmel vnd Erden mit aller irer wol-
fart sollten wegfallen/ so istts alles reichlich ersetzt mit dei-
nem liebe reichen Herzen vnd hülffreicher Hand / Wer
allhie Erbe ist/ der hats alles.

Des Chri-
sten Herz.

Hieraus können wir nu das Großmutige/ in Gott
wolgegründete vnd hochgeadelte Herz des Königs Da-
vids vnd seines Capellen Meisters Asaphs prüfen. Der
Lichter des Psalmens sey wer er wolle/ David oder As-
saph/ Er hat sein Herz in der rechten Christenart mit leb-
bendigen Farben abgemahlet/vnd damit ein Fürbild vnd

Herz vnd
wort müß-
sen einstim-
men.

Muster vorgestellet / das wir dahero sollen erlernen / wie
auch wir in vnserm Christenthumb sollen geartet sein.
H E X X / wenn ich nur dich habe / So frage ich
nichts nach Himmel vnd Erden. Wie die Worte
im Buchstaben klingen / so muß das Herz mit lebendis-
gem ernst einstimmen / vnd sich auff Gottes liebeiches
Herz vnd hülffreiche Hand mit rechter freudigkeit ver-
lassen / in allen vorfallendem Unglück vnd Elend. In
dem Hebreischen Text sind die wort sehr kurz abgebissen /
wer aber der Sprachen eigenschafft versteht / dem leucht-
et dahero der lebendige feurrothliche ernst des Christen-
herzen gleichsam vnter die Augen zur grossen verwunde-
rung vnd tieffen bestürkung. *Mi li balchamajim? Quis
mihi in coelis?* Wer ist mir im Himmel? Das ist / Wenn
Ich an den Himmel gedencke / (wie denn der Christ sei-
nes Herzens gedanken immer fort dahin richtet / vnd da-
selbst die ewige freud vnd Seligkeit suchet vnd hoffet)
Wenn Ich an den Himmel gedencke / so erinnere Ich
mich / das Gott selber vnser freude im Himmel sein wird /
vnd wir alle vnser Seligkeit an demselben haben sollen.
*Veimmecha. Sic ergo tecum o DEUS: Lo chaphatzi
baaretz, nullum beneplacitum habeo in terra &
terrenis,* das ist / weil Gott im Himmel alle vnser freud
vnd Seligkeit sein soll / so muß ich nun durch tägliche
vbung des Glaubens mich dahin bearbeiten / vnd sein seus-
berlich gewöhnen / das ich mich schon jeso in dieser Welt
mit anmutiger lust vnd liebe meines Herzens zu Gotte
halte / vnd bey demselben meine freud vnd ergerüg suche /
Vnd da ich jeso dasselbe thue / so ist mein Herz schon loß
gerissen von allen irrdischen sachen / das ich keine beliebüg
noch freude an dem was auff Erden ist / suche / *Mein herz
ist mir*

ist mir ganz hochmütig / vnd die Augen gar vbersichtig /
Was auff Erden ist das achte ich viel zu gering dazu / das
ich mein Herz dahin solt neigen mit anmütiger lust vnd
frewde. Gott / Gott ist mir alles in allem / wenn ich Gott
habe / so habe ichs alles. Denn in Gottes Herzen finde
ich eitel süsse liebe vnd Gnade / das ist mein Himmelreich.
In Gottes Hand finde ich aller Creaturen vermögen /
Das ist mein zeitlicher vnterhalt. Das ist rechte Christen-
art / darzu müssen wir vns auch gewöhnen / Vnd hat ohne
zweiffel Paulus / als ein fleissiger leser der Prophetischen
Schrift / hier auß den schönen Spruch genommen / Wir
sehen nicht auff das sichtbare / sondern auff das vnsichtba-
re / den was sichtbar ist / das ist zeitlich / was vnsichtbar ist /
das ist ewig. Folget weiter.

2 Cor. 4/
18.

Wenn mir gleich Leib vnd Seel ver- schmacht.

Das Ziel ist vns sehr hoch gesteckt / wer kans erreichen?
Vnser herz ist nicht also geartet / das es sich so gar solt ent-
blößen vnd los reissen / von aller Creaturen ergekung /
vnd bloß an Gotte in seinem Worte hangen / Vnd derges-
talt auff hoffnung gläuben / da keine hoffnung gefunden
wird. Das wil schwer zugehen. Freylich solt vns all-
hie wol der schwindel antretten / dz dahero Leib vnd Seel
in der Angst verschmachten vnd zerschmelzen möchte.

Hohes Ziel
der Chri-
sten.

Wenn Gott in Krafft seiner Zusage mit aller-
hand freundlichen Anblicken zu vns nahet / vnd zu vnser
beliebung vns entgegen gehet / Da / da stehets wol / vnd
haben wir Gottes herliche wolmeinung allenthalben
in Küchen / Keller / Kasten / Beutel / an allerhand
Vorrath / vnd in vnserm Herzen mit gewüscheter
Frewde ergekung vnd Trost Handgreifflich zu spüren.

Des Chri-
sten art im
glücklichen
wolstande.

Da/da

Da/ da sind wir fröliche fremdige Christen in Gottes ge-
meinschaft/ Wie wir sehen an Jacob/ Lieber Gott/ wenn
Gen. 28/20 du nur wirst Brodt zu essen/ vnd Kleider anzuziehen ge-
ben in der frembde/ so solt du mein Gott sein. Eben das
selbe spüren wir auch an den Isracliten/ da dieselben mit
starcken Arm aus Egypten weggeführt/ vnd durchs rote
Meer in die Wüsten gebracht waren/ durch eine wun-
derliche errettung/ Da war des rühmens kein ende/ Das
Ezo. 15/1.2 ist mein Gott/ Den wil ich loben/ das ist meiner Väter
Gott/ den wil Ich preisen/ Der hat Wagen vnd Ross ins
Meer gestürzet/ etc. Ebenmässig wenn Gott aus der
Geistlichen Seelenangst vnd Gewissens Marter erlöset/
vnd das Herz mit seinem trost befriediget/ Da ist Gott
ein sehr lieber Vater / Wie Hiskias saget/ Vmb Trost
Esa. 38/17. war mir sehr bange/ Aber du hast dich meiner Seelen
herzlich angenommen / vnd meine Sünde hinter dir zu
rück geworffen in die tieffe des Meers. Also ist auch
Ps. 103/1 David frölich das ihm Gott seine Sünde so gnädig ver-
giebet/ vnd hergegen mit Barmherzigkeit krönet. Dem
lieber Gott/ Ein gnädiger Vater.

Gottes
Trost vnd
hülffe ver-
schwindet.
Wenn nun hergegen Gott seine hülffe vnd Trost
mit allem freundlichem Anblick zu rückzuecket/ vnd sein
unerforschliches Wunderspiel (davan im ersten Stück
gesaget ist) mit seinen Christen anseheth vnd also ausübet/
das den Kindern Gottes Zeit vnd Weillang wehret/ Da
da gehets aus einem andern Fasse. HERR/ warumb
Ps. 10/1. trittest du so fern? Verbirgest dich zur zeit der Noth?
Psa. 44/ Vergiffest vnser Elends vnd Drangs? Ist denn ganz
25. vnd gar aus mit deiner Güte? Vnd hat die Verheissung
Ps. 77/9. ein ende? Hat denn Gott vergessen gnädig zu sein? Hat
er seine Barmherzigkeit für Zorn verschlossen? Ist der
Herr

Herr vuter vns oder nicht? Wil er sich doch vnser nicht
annehmen? Dahero entsethet grosse Gewissens Angst/
das wir befahren / Gott möchte wegen vnser Sünde gar
verstoßen. Ich sprach in meinem Zagen / Ich bin von
deinen Augen verstoßen. Meine Sünde gehet mir über
mein Haupt // wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer
worden / Ich heule für vnrube meines Herzens. Wenns
nun so weit kompt / das das Herz beginnt zu zappeln vnd
zagen / so solts leichtlich da hinaus lauffen / das vnser Leib
vnd Seel solt verschmachten. Wie were nun hieselbst
den Sachen zu rathen?

Epo. 17/7.

Pf. 3/23.

Pf. 55/ 5.

**So bist du doch meines Herzens Trost / o
der Fels (in der Grundsprache) vnd
mein Theil.**

So weit kans mit einem Christen kommen / das es
nach dem eufferlichen Schein vnd nach dem vrtheil aller
Sinnen vnd Vernunft / das ansehen mit ihm gewinnet/
Als sey er jeso ohn Trost / ohn Hülffe / gänzlich von Gott
verlassen vnd verstoßen / vnd sihe dem Teuffel im rachen/
das dahero Leib vnd Seel in vnerträglicher Angst möchte
verschmachten / Da / da ist das des Christen rechte Kunst-
stücklein / das er kurtz für der Hölten wende / vnd wieder
alle verworrene Gedancken sein Herz rüste / befriedige
vnd befestige. Also machets hie der Prophet. Wollen
Leib vnd Seel verschmachten? Verschmachten hin ver-
schwachten her. Gott muß meines Herzens Trost
vnd mein Theil sein vnd bleiben. So lasse sich das Spiel
so wunderlich an / wie es wollet / Ich setze hie meine Sinne
vnd Vernunft zu rücke / vnd halte mich an meinen Gott.
Da / da gehets an einen ernstlichen Kampff / das der
Christ

Harter
Stand des
Christens

Des Chri-
Christ

stē Kampf
vnd streit
wieder sich
selbst.

Christ wieder sich selbst vnd wieder sein eigen Herr muß
streiten / Vnd wenn alle seine Sinne vnd Vernunfft
Nein/Nein sagen / so muß er sich dahin bearbeiten/
das er **Ja/ Ja** darwieder gläube / Wie dort inn der
Historien des Cananeischen Weibleins zu sehen / da dies
selbe vmb hülffe anhielt für ihre geplagete Tochter / Da
leuchtete aus allen Geberden vnd Worten Christi / dem
eufferlichen ansehen nach / nichts anders herfür / als eitel
Nein/Nein/Nein. Das Weiblein aber hielt in ih-
rem Herzen mit rechtem ernst **Ja/ Ja/ Ja** wieder alles
fühlen vnd sehen. Zu solchem ernst müssen wir vns
auch gewöhnen / wo fern wir vns in vnserm Christenthum
recht wollen vben / Damit wir Gotte richtig begegnen
mögen.

Steiffer
grund ge-
horet zu dē
Kampffe.

Deut. 32.
Izur v.
4. & 15.
Chelck
v. 9.

Wir müssen vns aber hieselbst besinnen / wie der
Mann Gottes den rechten festen grund vnd stand in ob-
berühreten Wunderkampff erreicht / vnd sich darinnen
befestiget. Die beyden Wort / die der Prophet auff sich
deutet / finden wir im Liede Moses / welches derselbe aus
Gottes Munde erlernet / vnd dem Volck Israel vorge-
schrieben hat im fünfften Buch Cap. 32. Der HErr ist
ein Fels / Ein Fels des Heils seinem Volck / Sein Volck
ist des HErrn theil / Jacob ist die Schnur seines Erbes.
Dieses ist Gottes Verordnung / darinnen er sein Herr
gegen sein Volck entdecket. Wie nun David dieses Lied
gelesen / vnd ihme bekandt gemacht / So hat er daher
die vorgelegeten Wort / nach rechter Glaubens art auff
sich gedeutet / vnd auff seine Person gezogen. Du lieber
Gott / darffestu dich so tröstlich gegen deinem Volck er-
klaren / daß du ihnen wilt sein ein Fels des Heils / vnd sie
sollen

sollen ihren Theil an dir haben / So darff Ich solchen
Trost auch wol auff mich deuten / vnd must du daher
auch meines Herrkens Fels / vnd mein Theil sein. Ja
wol Fels / wol Theil. Jeho / jeso wollen Leib vnd Seel
verschmachten. Ey was verschmachten / saget David /
saget Assaph: Gottes Verordnung in Mosiss Lied klingen
get viel anders / nemlich / **G**ott führet sein Wunderspiel
also / Das er (1.) tödtet / (2.) vnd wieder lebendig machet /
(1.) Er führet in die Hölle / (2.) vnd wieder heraus zum
Himmel. Das ist vnsers HERRN **G**ottes Proceß,
darzu er seine liebe angenehme Kinder allmehlich geweh-
net / vnd zumahl wunderbarlich herumleit.

Wolan / wenn nun **G**ott das Spiel allda anse-
het / das er (1.) tödtet vnd in die Hölle führet / vnd daher
jeho Leib vnd Seel verschmachten wollen / So muß (2.)
das ander Stück folgen / das **G**ott wieder lebendig ma-
chet / vnd in den Himmel führet / Also / Also ist **G**ott vn-
ser Fels vnd Theil. Vnd zwar eben jeso / wenn Leib vnd
Seel gleichsam im Todt vnd der Höllen wollen ver-
schmachten / Eben jeso ist **G**ott vnsers Herrken Trost-
Fels / vnd Himmels Theil / Eben jeso führet **G**ott sein
Wunderspiel da hinaus / das er vnser Leib vnd Seel wil
erquickten / vnd erfreuen bis in den höchsten Himmel
hinein. Der **H E R R** tödtet **V**nd / vnd machet le-
bendig / Er führet in die Hölle / **V**nd / vnd führet wieder
heraus zur Himmelsfreude / Wenn **G**ott **S**ich ansehet
an dem Tode vnd an der Höllen / Da ist das Leben vnd
der Himmel nicht ferne / das wörtlein **V**nd / **V**nd / knüpffet
eins an das ander / in **G**ott **S**ichs Wunder Regiment /
das müssen wir bedencken / vnd zu Herrken nehmen /
Gott wird

Deut. 32/
39.

Mercke
dieses wol /
vnd vbe-
dich darinn-
nen / Bistu
ein lebendi-
ger Christ.

wird der anfang mit Todt vnd Hölle gemacht / so muß
der nachdruck mit Leben vnd Himmel folgen / Das also
Tod vnd Hölle in Gottes Wunderspiel den heimlichen
Trost des Lebens vund Himmels gewißlich mit bring-
gen. Wolan ist Todt vnd Hölle vorhanden / so ist Le-
ben vnd Himmel nicht weit dahinden / es muß gewiß folg-
gen / in krafft der verordnung Gottes. Also ist vnd bleib-
bet GOTT vnser Herzens Fels vnd Theil / darauff wir
vnser Hoffnung vnd Trost müssen gründen / ALLzeit /
ALLzeit saget David vnd Assaph / Nicht allein wenns
wol gehet / Sondern fürnemlich wenn Leib vnd Seel in
Angst verschmachten wollen. Allhie sollen wir nun vn-
ser Lektion recht lernen vnd vns dahin bearbeiten / das wir
einen heimlichen Trost im Herzen an Gott aus seinem

Deu. 32. 43 Wort schepffen / Wie denn dahero Moses im beschluß
seines Liedes einer tröstlichen Freude erwehnet.

Hie gehets
an Streit
vnd kampf

Es hat aber viel zu thun / das man sich durch seines
Herzens verworrene gedanken hindurch arbeite / vnd
das Herz in Gotte zur stillen sädigkeit bringe. Streit vnd
Kampff wil darzu gehören / wie wir an David sehen in
Psalm. 13. Ach HERR wie lange? wie lange? wie lange?
wie lange? Soll Ich denn gar in der Angst sterben vnd
verderben? Endlich besinnet sich David / Bin ich nicht
ein Narr / das ich also zappelle vnd zage? Das liebe reiche
Herz Gottes ist mir in seinem Wort viel anders abge-
mählet / wenn ich daran gedencke / so muß ich mich freuen
das der HERR so gerne hilffet vnd errettet.

Dauids
Exempel.
Psal. 13.

Christi
Exempel.
Matt. 27/
46.

Bedencket das Exempel des HERRN Christi / wie
derselbe in seinem höchsten Leiden am Creuz im obberüh-
reten Kampff das rechte Meisterstück erwiesen / Mein
Gott / mein Gott / warumb hast du mich verlassen? Ehet
hie diese

Wie diese beyde Gedancken gegen einander/ (1.) Der
 Herr hat Verlassen! Verlassen! (2.) Was verlas-
 sen? Er ist Mein Gott/ Mein Gott. Dem eusser-
 lichen ansehen nach vrtheilet alle Welt/ Christus were
 von Gott verlassen/ Wie auch die/so vnterm Creutz stun-
 den/ des Herren spotteten/ Hat Gott lust zu ihm/ so
 helffe er ihm. Solche Schmachrede fiel dem Herren
 auff sein Herz! Ach verlassen! verlassen! Nein/ Da
 liegt der heimliche trost verwickelt/ Mein Gott/ Mein
 GOTT/ der mich nicht verlassen kan/ Wie denn her-
 nachher in der Auferstehung die deutliche erklerung folget/
 Mein Gott/ Ewer Gott: Er hat mich nicht verlas-
 sen/ Er wird euch auch nicht verlassen/ saget der Herr
 zu den Jüngern vnd vns allen. Das Kunststücklein müs-
 sen wir lernen/ damit wir zum obberühreten Kampffe
 vns richtig bequemen/ vnd allmehlig durch alle hinderniß
 hindurchreissen/ vnd alles was ausser Gotte ist/ zurücke
 setzen/ vnd an dem blossen Gotte in seinem Worte mit
 steiffen vertrauen vnd frölicher Hoffnung hangen/wenn
 gleich alle erfahrung dem Wort sollte zu wieder lauffen/
 Wie der liebe Lutherus saget/ das der alten Heiligen/
 Patriarchen ihr leben sey gewesen/ Credere invisibilia,
 sperare contraria, expectare dilata, das sie dasjenige/
 was sie nicht gesehen/haben geglaubet/ das sie wieder alle
 ihre Sinne vnd Erfahrung vnter dem NEIN das JA
 haben gehoffet/ vnd das sie vnter dem Aufschub der ge-
 gebenen Verheissung im lanawierigen harren vnd war-
 ten sind Alt vnd grau worden. Also müssen wir vns in
 vnserm Christenstande zum rechten ernst gewöhnen/ vnd
 als rechtschaffene Glaubens Kempffer in täglicher vbung

Matt. 27/
 43.

Joh. 20/19

Lutherus
 in Gen.
 Cap. 25.

Übung
 wird erfo-
 dert.

G iij

erwei-



Lutherus
Tom. 7.
Jen. fol.
111.

erweisen. Was in diesem Kampffe nicht geübet vnd
erfahren ist / das fallet ab / wie das unreiffe Obst / saget
Lutherus. Es sind müßige Geister worden (davon Chris-
tus Matth. 12.) vngelempffet vnd vngestritten vnd ohn
erfahrung blieben / vnd wie der Same ohn Wurzel von
der Hir verdorret ohn Frucht blieben / etc.

Darwieder ist dieses des Christens schuldige pflichte /
das er in täglicher Glaubens übung verharre / vnd sein
Herz fest an Gott in seinem Worte binde / damit er ohn
Heuchelen mit rechtem ernst könne rühmen vnd sagen /
HERR / wenn mir gleich Leib vnd Seel ver-
schmacht / So bist du doch Gott meines Herken
Trost mein Theil.

Obberüh-
rete übung
ist eine vor-
bereitung
zum Sel.
Hintritt.

Psal. 90/1
Psal. 25/1.
Psal. 31/6.
Psal. 16/11

Wie nun der Christ durch sein ganzes Leben zu
der jetztberührten übung sich soll bequemen vnd geweh-
nen / Also ist sonderlich von nöthen / wenn der liebe
Gott mit Schwachheit vns beleet / das dahero die
Krefft des Leibes allmehlig verschwinden / der Lebens-
saft gemachsam ausdorret / vnd die Seel im Herken
wackelt / vnd gleichsam im antritte stehet / das sie jeso
wil ausweichen / Da / da muß Gott allein vnser Fels vnd
Theil sein. **Vnser Fels** / das wir vnser Zuflucht zu
ihm nehmen / vnser Seel zu ihm erheben / vnd dieselbe
in seine Hand befehlen. **Vnser Theil oder Erbe** /
das wir vns in frölicher Hoffnung auff seine Himmels-
frewde vertrosten / die vns Christus versprochen vnd bes-
reitet hat in seines Vaters Hause. Da gehets an eis-
nen Kampff vnd Streit / wenn man bloß vnd lauter dem
Wort Gottes soll anhangen / vnd sich in der letzten Hin-
nefahrt darauff wagen / da man doch nicht siehet noch
ermessen

ermessen kan / wo man hinaus wolle / vnd wo man im
 Abschied den Ersten Tritt hin thun solle oder könne.
 Vnd ist freylich dieses gewiß / das G D I sein ob-
 berührtes Wunderspiel bey den Christen durch ihr
 ganzes Leben deswegen ansetzet vnd treibet / damit sie in
 täglicher vbung lernen / wie sie endlich in dem letzten
 Seelen Zügen sich zu Ernst schicken vnd bequemen
 sollen / Wie der liebe Lutherus andeutet bey dem ein-
 geführten Exempel des Heil. Patriarchen Abrahams /
 da er diese merckliche Wort einführet / G D I hieß Abra-
 ham aus seinem Lande gehen / das thet er vnd glaubet.
 Da er nun hin in jenes Land kam / Hieß er ihn aber in
 ein anders gehen / darnach aber in ein anders / Also hat
 immer sein Glaube zugenommen / darnach ist er so ge-
 wiß worden / das er auch seinen Sohn wolt opffern.

Daraus folget auch / das wer solches viel versuchet /
 das er auch desto lieber in den todt gehet.

Diß sind Lutheri Wort / damit wir
 das andere Stücklein bes-
 schliessen.

Kirchen-
 Postill.
 Dom. 21.
 Trinitat.
 Conc. 1.



Folget



Applica
110.

Solget nun der Application Bericht/von
der Sel. Frau Hoff Richterinn.

Hier könnten wir nun das ausgelegete Sprüchlein
auff die Sel. Frau gar wol ausdeuten / vnd in vns
verschiedlichen Stücken die Application machen /
Aber damit es nicht das ansehen gewinne / als were es
auff Menschlichen Ruhm in Heuchelen gemeinet / So
wollen wir keine weitleuffigkeit suchen / sondern fürblich
herdurch gehen / Vnd ist gewis / vnd müssen diejenigen
bezeugen / die mit der seligen Frauen umbezungen / das
sie ihren herzlichen Adelstand vnd Reichthum nicht groß
geachtet / sondern den waren Christenstand in der seligen
gemeinschaft Gottes / für die höchste Adelige Ehre ge-
halten / vnd daher mit Edlen vnd VnEdlen Christliche
Freundschaft vnd liebreiche Conuersion nach vorfal-
lender gelegenheit gepflogen. Der Spruch war im
Herten angewachsen / **H**err / wenn ich nur dich ha-
be / zc. damit war das Hertz ersättiget. Was auffer Gott
im weltlichen Wohlstande / Adeliccher Ehre / vnd ansehens-
lichem Reichthum / von vielen hoch gehalten wird / das
war hie zu rück geset / Sonderlich weil durch das liebe
Creutz offemals das Hertz so heftig zumalmet war / das
es auffer Gott in aller Weltlichen Herzigkeit keine er-
gesung finden kunte. Das war die Adelige Christen-
Schule / darin man mit ernst lernet nachleten / **H**err
wenn ich nur dich habe. Ach du bist meines Her-
zens Trost vnd mein Theil.

Wie nun der Sel. Frauen Hertz durch Gottes
Gnadenwirkung fein herumb gerucket / vnd zum Adeli-
chen Christenstande befördert war / Als hat sie bey ihrem
heran

Adelicher
Christen-
Kand.

heran tretende Alter / vnd einschleichenden schwachheit /
solchen Christlichen Ehrenstand bis an ihr ende unver-
rucket zuerhalten sich höchstes fleisses unterwunden / da-
mit Gott ihres Herzens Trost vnd ihr Theil möchte
sein vnd bleiben bis in den Himmel hinein / wie sie sich in
brünstiger Andacht gegen mich erklerete / Als Sie den 28.
Sept. neben ihrer Schwester der Widwen von Hanstein
zur Reise gen Cassel / zu ihrer Ansehenlichen Freund-
schafft sich bereitete.

Danun die Sel. Fraw eine zeitlang bey ihren An-
verwandten zu Cassel verharret / vnd handgreifflich ge-
fühlet / das ihres Leibes Krefte von tage zu tage verrin-
gert vnd verzehret wurden / also gar / das sie daher den
26. Octobr. gar Belagerig worden / hat sie mit andech-
tigem Gebet jñer fort angehalten / das sie der liebe Gott
aus dieser elenden Welt / in sein ewiges Reich annehmen
wolt / das war ihres Herzens Trost vnd Theil. Hieneben
hat die S. Fraw bey mercklichen zunemen irer schwach-
heit / einen Bekandten / der Augsburgischen Confession
zugehanen Prediger lassen holen / der ihr mit trost möchte
beywohnen / gegen denselben hat sie sich erkleret / das sie
sich dem gnedigen Willen Gottes gedültig vntergeben /
vnd gerne aus diesem elenden Jammerthal abscheiden
wolte / Er solt nur neben andern Christen bitten / das Gott
einen seligen Abschied zur Himmelsfrewde wolle besche-
ren / das solt ihres Herzens Trost vnd Theil sein.

Als obgedachter Pfarz den 6. Nov. umb 12. Uhr zu
der S. Fr. Hoff Richts. auff ihrer lieben Schwester / der
Widwen von Hanstein verordnung / kommen / ehlicher
Sachen halben mit derselben zu reden / nemlich (1.) ob
dieselbe noch etwa dieses oder jenes wolt verordnen vnd
bestellen

bestellen lassen? (2.) wie es mit ihrem Begrebnis; solle gehalten werden/wen ja der letzte Hintritt in dieser Kranckheit mit ihr geschehen solt/ (3.) wiewol Sie/ die Widwe von Hanstein/ nichts lieber wünschete/ als das Sie/ die beyde Schwestern / noch eine zeitlang beyeinander leben vnd trost aneinander haben möchten/ze. Da hat die Sel. Frau zur antwort gegeben/ (3.) Ich habe lust abzuscheyden / vnd bey meinem Erlöser Jesu Christo zu sein / der hat mich erlöset/der hat mich erlöset/der hat mich erlöset. (2.) Die Leichbestattung hat sie in ihrer lieben Schwester beliebung vnd der zeit beschaffenheit gestellet/mit dem anhang/ wo es sein könnte/ das sie gen Mühlhausen zu ihren lieben S. Brüdern möcht gebracht werden / were es ihr sehr lieb/hette auch das vertrauen zu mir/ Ich würde aus ihrem benandten Trostspruche den Leichsermon nachhalten. (1.) Was sonst andere Verordnung belanget/ das sehen wir hie aus. Weil aber das Herz ganz von der Welt zu Gott abgewandt/ zum seligen Abschied sich sehnete/ Als hat Sie ihre liebe Schwester die Frau von Hanstein gefordert / vnd sich Christlich mit derselben geleset/ Wie auch der Herz Stadhalter/der von der Malsburg/ Ihr lieber Vätter/ vnd hernacher die Frau Stadhalterin / im Christlichen Gespräch Valei genommen von der Seligen Frau Hoff Richterinn / welche sich aus dieser Welt wegsehnete nach der Himmelsfreude/ das war ihres Herzen Trost vnd Theil.

Als es nun das ansehen gewonnen/das der liebe Gott mit dem letzten Hintritt möchte herzu eülen / hat nach allerhand vorgelesenen Gebetlein obgemeldeter Pfarznach 3. Vhren die Sel. Frau angeredt vnd gefrasget / Ob sie auch im Glauben ihrem Erlöser Christo anshienge/

hinge? Vnd demnach in desselben Gemeinschaft wolle
leben vnd sterben? Darauff hat sie mit fröligem Ja ge-
antwortet. Also war die selige Frau durch Gottes Gna-
de gewehnet / das sie Christum für ihres Herzens Trost
vnd Theil mit freudigkeit im leben vnd tod hielt. Den
Glauben zu bekrefftigen / hat der Pfarz allerhand schöne
erinnerung aus der Tauffe vnd Abendmal / da wir Chris-
sto werden eingeleibet vnd in seine gemeinschaft gesetzt
vnd befestiget / zum frischen Trost herfür geholet / dadurch
der Sel. Frauen Herr Christlich erquicket worden / das
Sie sich so wol ihres Tauffbundes / als der gepflogenen
messung des Abendmals / inniglich gefrewet / vnd sich da-
hero auff vorgelegete des H. Pfar. frage für ein Kind
Gottes vnd Erben der Seligkeit mit rechter freudigkeit
angegeben. Darauff sind allerhand schöne Gebetsseuff-
kerlein vorgesaget / HErr Jesu Christ warer Mensch
vnd Gott / 2c. O HErr Gott in meiner Noth / 2c. HErr
Jesu dir lebe Ich / 2c. HErr Jesu in deine Hand / 2c.
Wie den auch alle anwesende Adelige vnd andere Christ-
liche beyständer auff ire Knie niedergefallen / vnd Gott
vmb ein sanfftes seliges Ende angeruffen / welches nicht
vergebens abgegangen / wie wir bald hören werden.

Weil nun vorbenandter Prediger gespüret / das der
letzte Hintritt herzu nahete / gleichwol aber das Gesicht
vnd Gehör / Sinn vnd Verstand noch alles richtig war /
Hat er sie abermal des gnädigen Willen Gottes erin-
nert / Ob sie sich mit willfertigem Herzen darein wolt er-
geben zum letzten Hintritt aus dieser Welt / Vnd dem-
nach allen denen / von welchen sie etwa beleidiget were /
Herr gründlich verzeihen / vnd wiederumb von Gott gnä-
dige Absolution vnd vergebung haben vn̄ annemē wolt.

H ij

Wie

Ze 450

Wie nun die Sel. Fraw aus willfertigem Herken sich
 hierauff mit Ja erkleret / ist Ihr die Absolution gespro-
 chen/vnd der Segen Gottes ertheilet/Darauff widerum
 mit vorigen vnd andern schönen Gebetlein ist angehal-
 ten worden / Sonderlich aus Johan Arnds Paradis-
 gärtlein/das Gebet wegen eines seligen endes/ Item von
 dem Namen Jesu zc. Item aus Deuceri Büchlein al-
 lerhand schöne Gebetlein / welches gewehret bis gegen s.
 Thren/da die liebe Sel Fraw ihr Gehör/Gesicht/Ver-
 stand/ vnd Sprache richtig gehabt. Denn als dieselbe
 nach verrichtetem Gebet vom Pfarz gefragt worden/
 Ob sie das vorgebrachte Gebet gehöret/vnd im Glauben
 mitgebetet hette/Da hat Sie mit deutlichen vnd fröligem
 Ja darauff geantwortet / Vnd bald darnach ein trünck-
 lein gefordert. Nach dem trüncke hat sie sich wollen lassen
 auff bringen/ Ist aber als bald denen/ die sie gehalten/vn-
 ter den Händen nidergesuncken/Da den als bald eine Ade-
 liche Jungfraw / vnd folgendes der Prediger ihr zugeruf-
 fen das schöne Seuffzerlein Davids / HErr Jesu inn
 deine Hände befehle ich meinen Geist. Da das zum drit-
 ten mahl geschehen/ist Sie damit verschieden/ vnd hat als
 so ein rechtes sanfftes seliges vernünfftiges Ende vnd Abs-
 chied von himmen genominen / Nach dem sie allhie in dies-
 ser Welt gelebet hat 61. Jahr 14. Wochen vnd 2. Tage.
 GOTT verleihe derselben eine sanffte Ruhe vnd fröliche auffe-
 stehung zum Ewigen Leben/ vnd tröste durch seinen heiligen Geist
 die hinterlassene hochbetrübt Adeliche Schwester/die Witwe von
 Hanstein/ sampt der ganzen leidtragenden Anverwandniß / Vnd
 beschere Ihnen vnd vns allen/einem jeden zu seiner Zeit/ einen see-
 ligen Hintritt aus diesem Jammerthal in die Ewige Himmels-
 freude/ durch die Gnadenwirckung des Heil. Geistes / vmb
 Jesu Christi willen/Amen/Amen.

E N D E.

Worm

115



ch
o=
ñ
le
ze
n
l-
s.
es
de
n/
n
n
f=
n
n
ca
fa
n
to
la
os
es
e.
ca
ft
n
d
eo
b-
ig

Pou Ze" 4505, QK

ULB Halle

3

004 063 937





Qk. 328.5



Hochge

Auf Gottes V
lichen D

Der WolEd

MA

Geborn

Des Wohl

Simon Schw

Lippischen Hoff

Welche im Jahr

Cassel in Christo

allhie zu Nulh

S. Brlic

De

M. ANDR

Gedruckt zu

AN



e
+505

